

Stadtteilkonzept
der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Mitte & Östliche Vor- stadt

Planungszeitraum 2025 - 2027

Amt für Soziale Dienste



Freie
Hansestadt
Bremen

Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Bedarfsermittlung.....	3
2.1. Bevölkerungsstand und -prognose.....	3
2.2. Transferleistungsbezug, Bildungsindikatoren und Migrationshintergrund	5
2.3. Monitoring Soziale Stadtentwicklung.....	7
2.4. Ergebnisse der Jugendbefragung zu den Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.....	9
2.5. Fachliche Einordnung	13
3. Bestandsaufnahme.....	18
3.1. Einrichtungen, Angebote und Personal.....	19
3.2. Mittelverteilung.....	20
3.3. Schulkooperationen.....	22
3.4. Fachliche Einordnung	23
4. Maßnahmeplanung	27

1. Einleitung

Die Stadtteilkonzepte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) stellen die Leitlinien für die kurz- bis mittelfristige Planung des Arbeitsfeldes in den Bremer Gebieten dar. Neben den Qualitätsdialogen und regelmäßigen Beratungen vor Ort sind sie die Grundlage für Qualitätssicherung, Überprüfung und Weiterentwicklung der Angebotslandschaft. Sie werden gemeinschaftlich erarbeitet und sollen öffentlichen wie freien Trägern eine verbindliche Planungsgrundlage bieten, entlang der Angebote konzipiert und Anträge gestellt werden.

Die Stadtteilkonzepte werden zweijährlich aktualisiert und mit möglichst aktuellen Datenlagen wie auch den Ergebnissen fachlicher und lebensweltlicher Bewertungen aus den Stadtteilen unterfüttert.

2. Bedarfsermittlung

Basis der Bedarfsermittlung sind sozialstatistische Bevölkerungsdaten. Die Segregationstendenzen, welche in Bremen nicht von der Hand zu weisen sind, lassen sich aus Daten über die verschiedenen sozialen Lagen ablesen. Diese verdeutlichen die nach wie vor uneinheitlich verteilten Teilhabechancen für junge Menschen in der Stadtgemeinde Bremen. Die OKJA kann diesen Tatsachen durch ihre Ausrichtung und Prioritätensetzung Rechnung tragen und zur Abmilderung von Segregationseffekten beitragen.

Darüber hinaus sind die Wünsche und Bedürfnisse der jungen Menschen selbst leitende Maßgabe für die Angebotsplanung und -gestaltung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Daher sind diesmal Ergebnisse einer teilstandardisierten Jugendbefragung Teil dieses Kapitels zur Bedarfsermittlung im Bereich der OKJA.

2.1. Bevölkerungsstand und -prognose

Die im Rahmenkonzept der offenen Jugendarbeit definierte Kernzielgruppe wurde im Rahmen der Entwicklung des Bedarfsermittlungsverfahrens für die Offene Kinder- und Jugendarbeit und mit Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 19.12.2024 ausgeweitet. Als rechnerische und konzeptionelle Hauptzielgruppe gelten nunmehr alle junge Menschen zwischen 10 und 17 Jahren. Die weiteren Zielgruppen sind die umliegenden Altersklassen von 6 bis unter 10 sowie 18 bis unter 21 Jahre. Die zurückliegende Entwicklung dieser Zielgruppen ist in der Tabelle 1 dargestellt und in Abbildung 1 visualisiert.

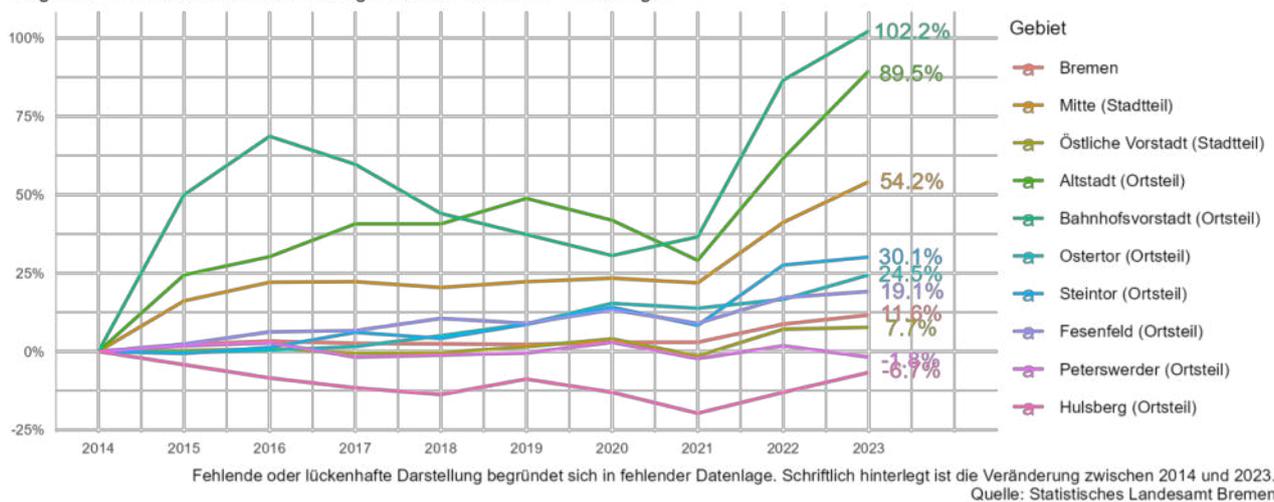
Kennung	Name	Altersklasse	2014	2016	2018	2020	2022	2023
4011	Bremen	6 - u10 Jahre	17957	19141	18855	19427	22019	23143
4011	Bremen	10 - u18 Jahre	37924	39183	38844	39021	41236	42334
4011	Bremen	18 - u21 Jahre	17421	19739	19497	17590	17246	17974
401111	Mitte	6 - u10 Jahre	311	378	339	361	411	404
401111	Mitte	10 - u18 Jahre	539	658	649	665	761	831
401111	Mitte	18 - u21 Jahre	515	555	639	447	430	457
4011111	Altstadt	6 - u10 Jahre	34	48	62	65	77	75
4011111	Altstadt	10 - u18 Jahre	86	112	121	122	139	163
4011111	Altstadt	18 - u21 Jahre	105	138	154	91	87	94
4011112	Bahnhofsvorstadt	6 - u10 Jahre	80	140	112	117	144	136
4011112	Bahnhofsvorstadt	10 - u18 Jahre	134	226	193	175	250	271
4011112	Bahnhofsvorstadt	18 - u21 Jahre	203	209	231	167	144	153
4011113	Ostertor	6 - u10 Jahre	197	190	165	179	190	193
4011113	Ostertor	10 - u18 Jahre	319	320	335	368	372	397
4011113	Ostertor	18 - u21 Jahre	207	208	254	189	199	210

401131	Östliche Vorstadt	6 - u10 Jahre	763	778	706	698	790	814
401131	Östliche Vorstadt	10 - u18 Jahre	1467	1480	1461	1526	1571	1580
401131	Östliche Vorstadt	18 - u21 Jahre	753	776	818	701	703	716
4011311	Steintor	6 - u10 Jahre	177	186	169	172	198	186
4011311	Steintor	10 - u18 Jahre	312	316	325	356	398	406
4011311	Steintor	18 - u21 Jahre	208	183	214	157	168	166
4011312	Fesenfeld	6 - u10 Jahre	154	138	134	149	160	181
4011312	Fesenfeld	10 - u18 Jahre	256	272	283	290	300	305
4011312	Fesenfeld	18 - u21 Jahre	166	157	191	166	163	164
4011313	Peterswerder	6 - u10 Jahre	304	303	275	250	286	279
4011313	Peterswerder	10 - u18 Jahre	615	632	608	633	626	604
4011313	Peterswerder	18 - u21 Jahre	234	256	255	246	260	271
4011314	Hulsberg	6 - u10 Jahre	128	151	128	127	146	168
4011314	Hulsberg	10 - u18 Jahre	284	260	245	247	247	265
4011314	Hulsberg	18 - u21 Jahre	145	180	158	132	112	115

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen Stand 31.12.2023

Abbildung 1: Veränderung der Bevölkerungszahlen in der Kernzielgruppe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Bremen und Mitte und Östliche Vorstadt seit 2014

Dargestellt sind die relativen Veränderungen der Zahl der 10 bis u18-Jährigen



Ausschlaggebend für zukünftige Planung und insbesondere räumliche Schwerpunktsetzung der Aktivitäten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind Vorausberechnungen der Jugendbevölkerungszahlen. Zu beachten ist hierbei, dass die Vorausberechnungen des Statistischen Landesamtes Bremen bemüht sind eine Vielzahl unterschiedlicher Faktoren in diese Prognosen miteinzubeziehen. Allerdings handelt es sich hierbei nicht um sichere und zweifelsfreie Vorhersagen. Faktoren, die auf die Bevölkerungsentwicklung wirken, und Rahmenbedingungen können sich ändern, weswegen die tatsächliche Entwicklung anders verlaufen kann und sich daher Planungen als zu überarbeiten und anzupassen herausstellen können.

Kennung	Name	Altersklasse	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031
4011	Bremen	6 bis u10 Jahre	23191	23008	22734	22325	22014	21879	21806
4011	Bremen	10 bis u18 Jahre	42879	43578	44180	44858	45669	46090	46281
4011	Bremen	18 bis u21 Jahre	18619	18904	19037	18934	18769	18727	18790
401111	Mitte	6 bis u10 Jahre	463	497	525	542	544	547	550
401111	Mitte	10 bis u18 Jahre	819	844	867	908	962	996	1028
401111	Mitte	18 bis u21 Jahre	479	497	508	494	488	487	488

4011111	Altstadt	6 bis u10 Jahre	77	91	103	114	118	118	121
4011111	Altstadt	10 bis u18 Jahre	152	155	159	170	185	199	212
4011111	Altstadt	18 bis u21 Jahre	91	96	102	98	96	99	99
4011112	Bahnhofsvorstadt	6 bis u10 Jahre	160	172	178	184	186	185	185
4011112	Bahnhofsvorstadt	10 bis u18 Jahre	266	281	295	307	325	338	347
4011112	Bahnhofsvorstadt	18 bis u21 Jahre	158	167	175	174	173	169	169
4011113	Ostertor	6 bis u10 Jahre	226	234	244	244	240	244	244
4011113	Ostertor	10 bis u18 Jahre	401	408	413	431	452	459	469
4011113	Ostertor	18 bis u21 Jahre	230	234	231	222	219	219	220
401131	Östliche Vorstadt	6 bis u10 Jahre	819	815	835	846	839	858	860
401131	Östliche Vorstadt	10 bis u18 Jahre	1583	1588	1593	1609	1659	1669	1682
401131	Östliche Vorstadt	18 bis u21 Jahre	807	837	840	834	812	802	807
4011311	Steintor	6 bis u10 Jahre	190	190	193	198	198	205	208
4011311	Steintor	10 bis u18 Jahre	391	387	385	386	399	397	399
4011311	Steintor	18 bis u21 Jahre	206	211	203	201	191	191	189
4011312	Fesenfeld	6 bis u10 Jahre	186	186	197	202	200	204	201
4011312	Fesenfeld	10 bis u18 Jahre	324	338	348	355	365	370	379
4011312	Fesenfeld	18 bis u21 Jahre	184	187	181	175	178	180	182
4011313	Peterswerder	6 bis u10 Jahre	277	267	273	273	270	277	280
4011313	Peterswerder	10 bis u18 Jahre	569	559	540	533	547	549	547
4011313	Peterswerder	18 bis u21 Jahre	284	289	297	291	276	263	265
4011314	Hulsberg	6 bis u10 Jahre	166	172	172	173	171	172	171
4011314	Hulsberg	10 bis u18 Jahre	299	304	320	335	348	353	357
4011314	Hulsberg	18 bis u21 Jahre	133	150	159	167	167	168	171

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen Stand 31.12.2023

2.2. Transferleistungsbezug, Bildungsindikatoren und Migrationshintergrund

Neben den Zahlen über Zielgruppen und reale wie potenzielle Nutzer:innen ist die **Darstellung von Indikatoren gesellschaftlicher Teilhabe und Teilhabemöglichkeiten** ein notwendiger Teil der Analyse von Bedarfen. Dabei ist nicht zu vernachlässigen, dass die statistische Abbildbarkeit sozialer Realität begrenzt ist. Darüber hinaus muss bedacht werden, dass die zwangsläufig restriktive Auswahl an sozialstatistischen Indikatoren komplexe Konstrukte wie soziale Teilhabechancen nur holzschnittartig darstellen kann. Umso mehr bedarf es daher der Einordnung und des sensiblen Umgangs mit diesen Daten im Rahmen der Angebotsplanung.

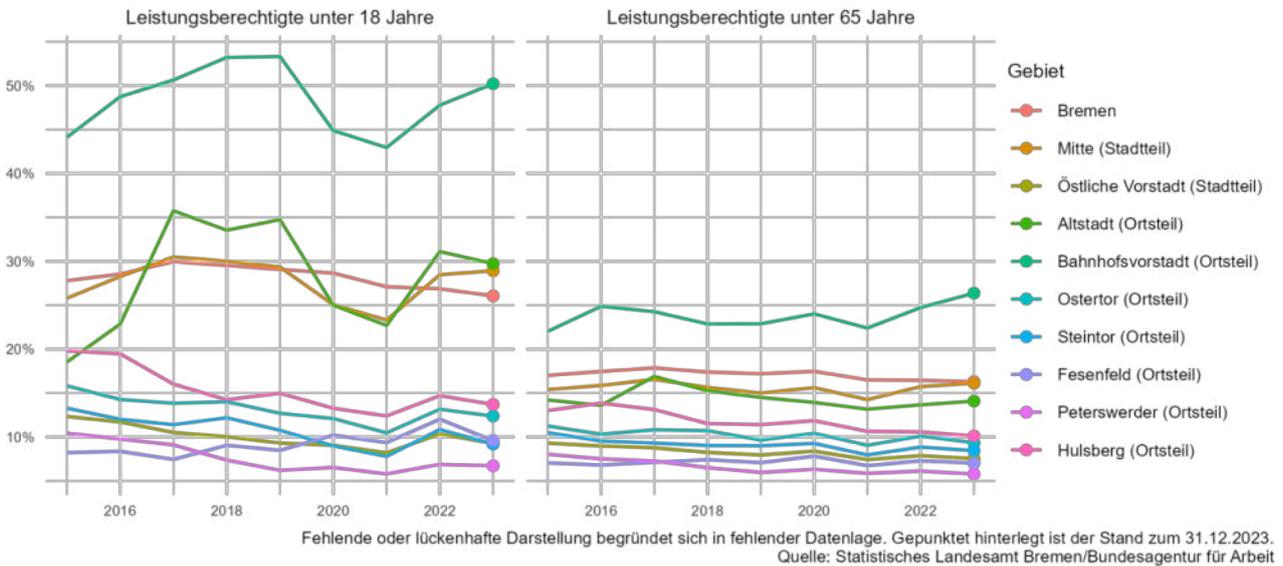
An dieser Stelle werden auszugsweise **drei zentrale Indikatoren** in Bezug auf Exklusionsmöglichkeiten betrachtet. Diese sind zum Teil auch Bestandteil des Monitorings Soziale Stadtentwicklung, welches im nächsten Abschnitt dargestellt wird. Dabei handelt es sich um die **Transferleistungsbezugsquote nach dem zweiten Sozialgesetzbuch, Bildungsindikatoren und den sogenannten Migrationshintergrund**. Zu beachten ist, dass es sich bei allen Darstellungen um relationale Aufarbeitungen handelt. Für tieferegehende und detailliertere Dokumentationen sei auf das Datenangebot des Statistischen Landesamtes Bremen verwiesen.¹

Als ein grundsätzlicher Indikator für (eingeschränkte) Teilhabechancen gilt **der Bezug von Transferleistungen nach dem zweiten Sozialgesetzbuch**. Sowohl die direkte Betroffenheit von dieser Situation im familiären Kontext als auch der Anteil von Transferleistungsbeziehenden im relevanten Sozialraum können daher zu Planungszwecken herangezogen werden.

¹ Siehe hierzu die [Datenangebote - Statistisches Landesamt Bremen](#) oder darüber hinaus auch die kartografischen Darstellungen im [Bremer Ortsteilatl](#).

Abbildung 2: Veränderung des Anteils der Leistungsberechtigten nach SGB II in Bremen und Mitte und Östliche Vorstadt

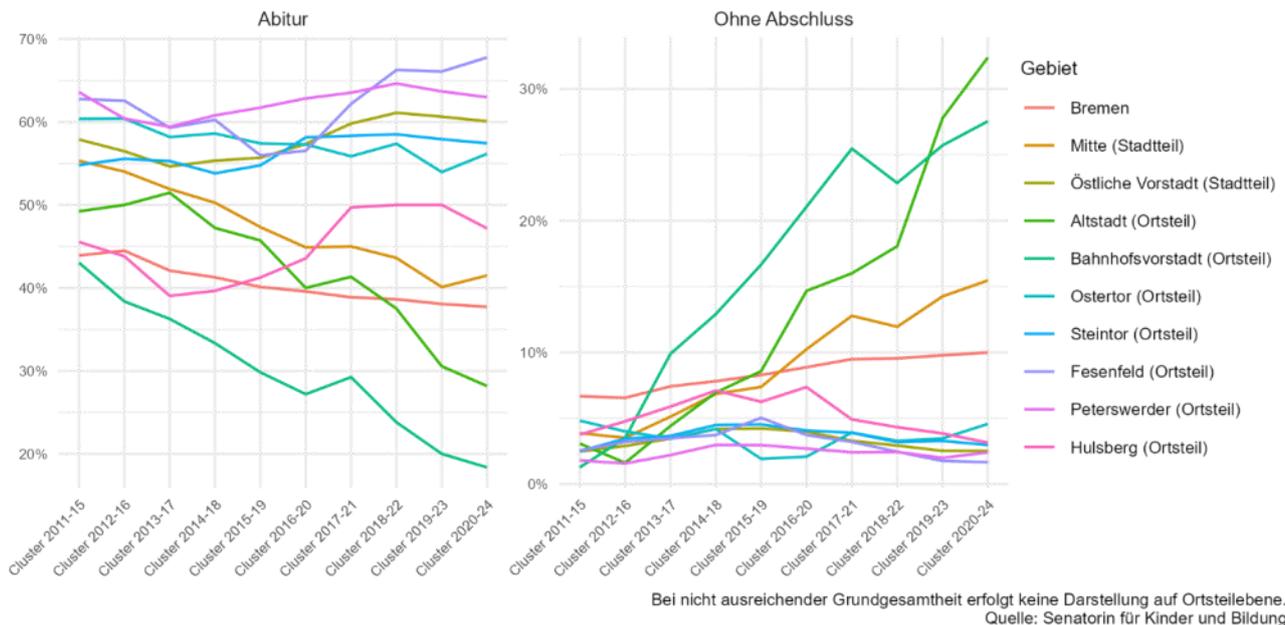
Differenziert nach unter 18-Jährigen und der Gesamtbevölkerung



Als ein weiterer Indikator für Teilhabemöglichkeiten können **Bildungsindikatoren** herangezogen werden. Insbesondere **Schulabgänger:innen ohne Abschluss** sind hier hervorzuheben, da ihnen der Zugang zu geregelten Beschäftigungen in besonderer Weise erschwert ist.

Abbildung 3: Entwicklung schulbezogener Indikatoren in Bremen und Mitte und Östliche Vorstadt

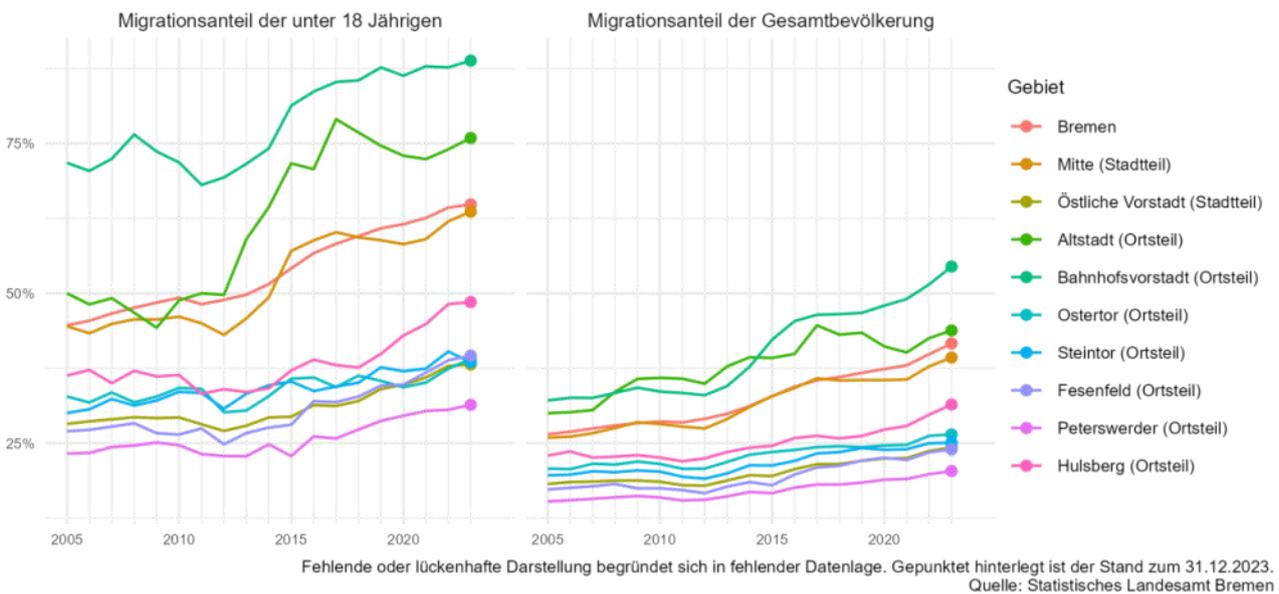
Dargestellt sind jeweils der Anteil der Schulentlassenen mit Abitur und ohne Schulabschluss. Aus datenschutzrechtlichen Gründen wurde jeweils fünf Jahrgänge zu Clustern zusammengefasst. Zu beachten ist die unterschiedliche Y-Achsenkalibrierung.



Die statistische **Kategorie Migrationshintergrund** wird verschiedentlich gebraucht und umfasst eine heterogene Gruppe an Menschen. Dementsprechend dürfen keine vereinfachten kausalen Zusammenhänge auf Grundlage dieses statistischen Merkmals konstruiert werden. Allerdings sollte auch nicht unterschlagen

werden, dass Menschen mit Migrationshintergrund (wobei zu differenzieren ist) mit statistisch ausweisbar anderen Rahmenbedingungen in Bezug auf Zugänge zu Teilhabemöglichkeiten konfrontiert sind.²

Abbildung 4: Veränderung des Anteils der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bremen und Mitte und Östliche Vors Differenziert nach unter 18-Jährigen und der Gesamtbevölkerung



2.3. Monitoring Soziale Stadtentwicklung

Sowohl nach der alten als auch neuen Finanzierungssystematik werden die sogenannten **Sozialindikatoren**, welche durch das Monitoring soziale Stadtentwicklung verwaltet werden, genutzt, **um ein statistisches Vergleichsmaß über die sozialen Lagen in den Bremer Gebieten zur Verfügung zu stellen**. Hervorzuheben ist hierbei, dass es sich bei den Sozialindizes um einen rechnerischen Wert handelt, welcher aufbauend auf sieben Indikatoren³ die sozialen Lagen und Teilhabechancen relativ zum Bremer Mittelwert ausweist. Das bedeutet, dass Darstellungen der sozialen Lage eines Quartiers oder Gebietes nur relativ zu anderen Gebieten im gleichen Betrachtungsgebiet verstanden werden kann. Darüber hinaus berücksichtigt der Sozialindex nicht die Anzahl der tatsächlich in einem Gebiet lebenden Personen. Eine weitere Kontextualisierung ist zu Planungszwecken daher unbedingt geboten.

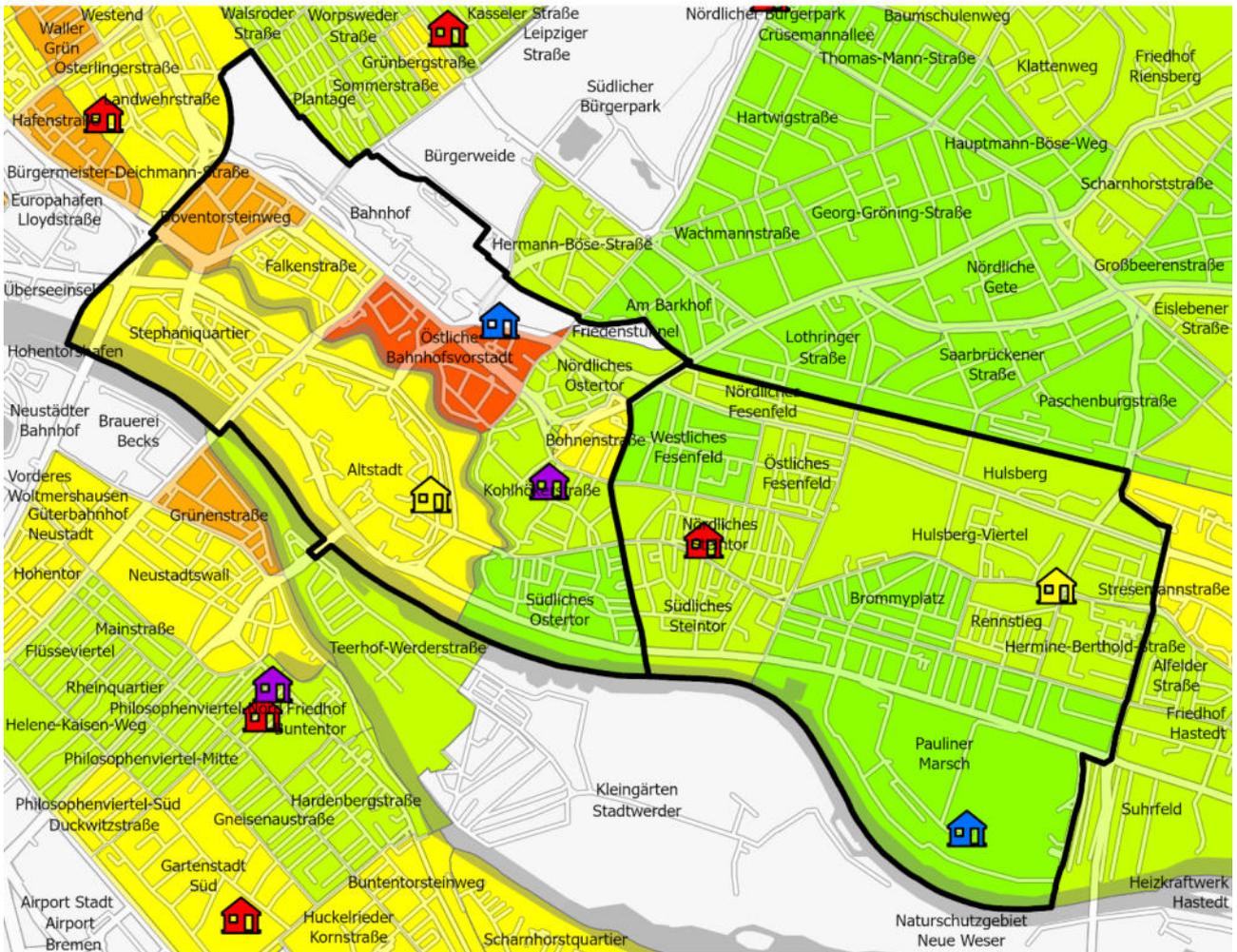
Dieser Index findet für die Offene Kinder- und Jugendarbeit auf der Ebene der rechnerischen und finanziellen Bedarfsermittlung Anwendung und wird genutzt, um in Bremer Gebieten mit relativ gesehen negativer sozialer Lage einen höheren Bedarf an Offener Kinder- und Jugendarbeit auszuweisen und zu begründen.

Außerdem können die Sozialindizes für eine konzeptionelle Planung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit genutzt werden, um Prioritätensetzungen und Handlungsbedarfe sowie Angebotsabstimmung zu informieren.

² Dabei wird hier die Definition für den Migrationshintergrund des Statistischen Landesamtes Bremen zugrunde gelegt: „Zu Personen mit Migrationshintergrund werden Ausländer:innen, eingebürgerte Deutsche und Aussiedler:innen zusammengefasst. Ergänzend übernehmen deutsche Kinder unter 18 Jahren, für die selbst dieser Migrationshintergrund nicht erkennbar ist, aber mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat, die entsprechende Zuordnung des Elternteils.“. Siehe hierzu beispielsweise den [Bremer Ortsteilatlas](#).

³ Dies sind der Anteil des SGB-II-Bezug über sowie unter 15-Jähriger, der Arbeitslosigkeit, die Wahlbeteiligung, Nichtabitursquote, der Sprachförderbedarf, Kennzahlen zur Kriminalitätsrate.

Karte 1: Sozialindikatoren auf Ortsteilebene und Ebene der statistischen Quartiere



Legende

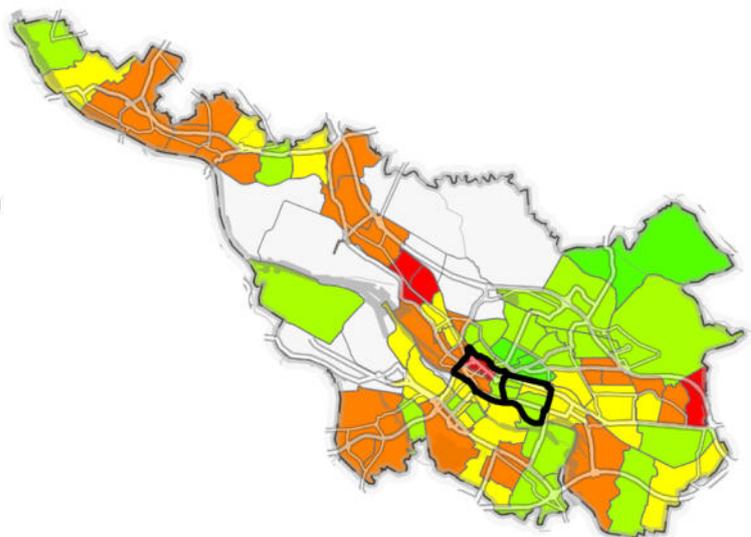
Sozialindex

Statistische Quartiere

- 3,17 - -2,50
- 2,49 - -1,50
- 1,49 - -0,50
- 0,49 - 0,50
- 0,51 - 1,50
- 1,51 - 2,50
- 2,51 - 3,50

Einrichtungstyp

- Jugendfreizeiteinrichtung
- Kinder- und Jugendfarm
- Mädchentreff
- Sportstätte
- Treff
- Zirkusplatz



Quelle: Monitoring Soziale Stadtentwicklung

LGLN, Esri, TomTom, Garmin, METI/NASA, USGS, LGLN, Esri, TomTom, Garmin, GeoTechnologies, Inc, METI/NASA

2.4. Ergebnisse der Jugendbefragung zu den Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Als eine weitere (Daten-)Grundlage für die Stadtteilkonzepte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wurde von Anfang Januar bis März 2025 eine Befragung junger Menschen zu ihrer Meinung und ihren Wünschen bezüglich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit durchgeführt.

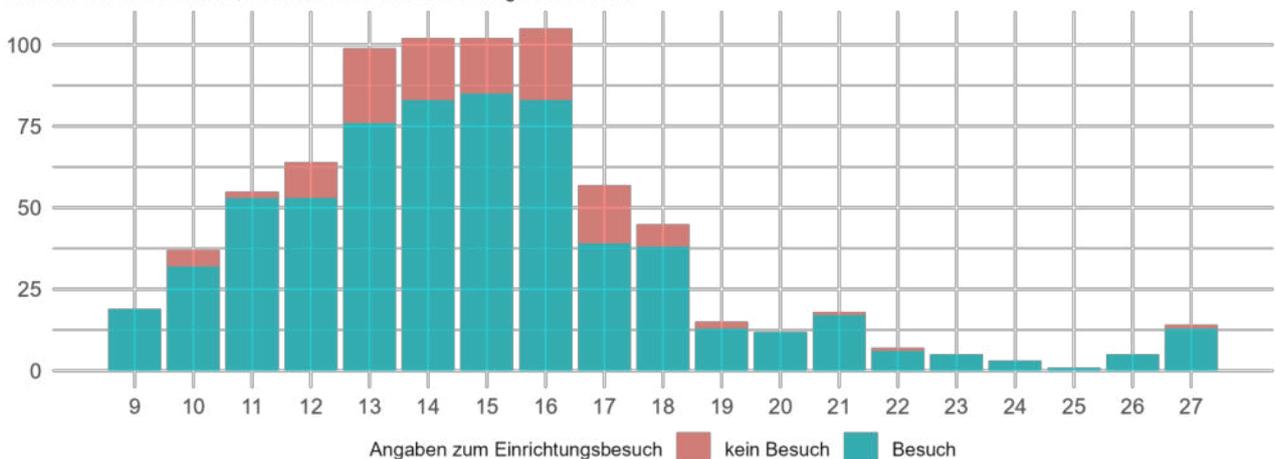
Der Onlinefragebogen wurde 1026 Mal aufgerufen. Davon haben 797 Personen den Fragebogen beendet. Das heißt, dass 229 Personen oder 22,3 % die Beantwortung abgebrochen haben. Die Überprüfung von Geschlecht, Alter oder geografischer Verortung in Bremen der Fragebogenabbrechenden zeigt kleinere Abweichungen, aber keine hervorhebendwerten Ausreißer. Die mittlere Bearbeitungszeit für den Fragebogen lag bei etwa drei Minuten.

Die Befragung wurde in Jugendfreizeiteinrichtungen durch Plakate zugänglich gemacht und durch die Mitarbeitenden dort beworben. Außerdem wurde die Umfrage ab Anfang März über die Plattform itslearning geteilt. Aufgrund der versetzten Befragungszeitpunkte kann näherungsweise rekonstruiert werden, wie viele Personen über die jeweiligen Zugangswege auf die Umfrage aufmerksam wurden und teilgenommen haben. Von den Personen, die die Umfrage abschlossen, haben 631 über bzw. in den Einrichtungen teilgenommen und 166 über itslearning. Dies entspricht einem Verhältnis von 80 % zu 20 %.

Die Altersverteilung zeigt zum einen, wer die Umfrage nutzte. Zum anderen können die Altersangaben auch dahingehend betrachtet werden, wer die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nutzt. Wie die Abbildung 5 zeigt, ist der **größte Teil der Teilnehmenden an der Umfrage sowie der Personen, die angeben Einrichtungen auch wirklich zu besuchen, zwischen 13 und 16 Jahren alt. Darüber hinaus ist insgesamt die Altersspanne von 10 bis ungefähr 18 Jahren besonders stark vertreten.** Damit kann unterstellt werden, dass die Umfrage die Kernzielgruppe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gelingend erreicht hat.

Abbildung 5: Altersverteilung der Teilnehmenden

Dargestellt sind die Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben. Differenziert wurde danach, ob mindestens eine Einrichtung besucht wird.



n = 765. Ohne Angabe = 32.

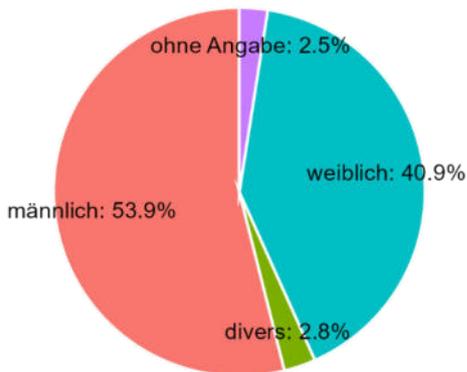
Bei der Geschlechterverteilung fällt auf, **dass männliche Personen am häufigsten an der Umfrage teilgenommen haben** (49,4 %). Wird darüber hinaus nur der Anteil an Personen zu Grunde gelegt, der auch mindestens eine Einrichtung besucht, steigt die Überrepräsentation der männlichen Teilnehmenden auf 53,9 %. Die genaue Geschlechterverteilung der Besucher:innen ist der Abbildung 6 zu entnehmen.⁴ Ein zentraler

⁴ Zu bedenken ist, dass es sich nicht um eine repräsentative Umfrage handelt und daher Abweichungen zur tatsächlichen Besucher:innenschaft möglich sind.

Teil der Befragung war die **Frage, ob die Befragten Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit besuchen und wenn ja, wie sie diese bewerten bzw. wie zufrieden sie mit diesen sind.**

Abbildung 6: Geschlechterverteilung der Teilnehmenden

Dargestellt sind die Angaben der Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben und Einrichtungen besuchen.



n = 651.

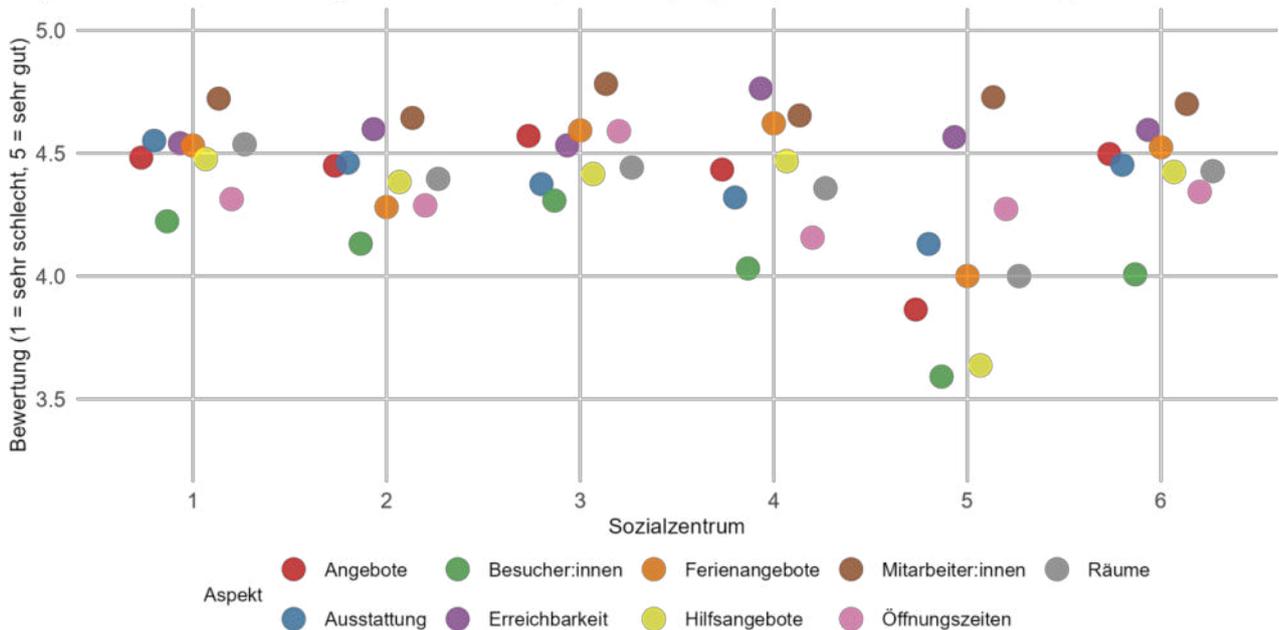
Von den 797 Personen, die den Fragebogen abschlossen, besuchen 651 Einrichtungen (81,6 %) der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. **Diese Personen wurden gebeten, die Einrichtungen, welche sie besuchen, entlang bestimmter Eigenschaften zu bewerten.** Der jeweilige Mittelwert der Antworten findet sich in der Abbildung 7. Da die Anzahl der Personen, die spezifische Einrichtungen besuchen und bewerten, stark variiert, wird auch aus Gründen des Datenschutzes eine auf Sozialzentrumsebene zusammengefasste Darstellung gewählt.

Deutlich wird dabei eine beinahe durchgängige **hohe mittlere Zufriedenheit mit den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.** Hervorzuheben ist die **besondere Zufriedenheit der Teilnehmenden mit den Mitarbeiter:innen der Einrichtungen.** Der am negativsten bewertete Punkt stellen die anderen Besucher:innen dar, was unter Umständen auf persönliche Konflikte hindeuten kann. Dem muss jedoch hinzugefügt werden, dass es sich nur relativ gesehen um eine schlechte Bewertung handelt, da die Bewertungen der Teilnehmenden durchweg positiv ausfallen.

Dem muss jedoch hinzugefügt werden, dass es sich nur relativ gesehen um eine schlechte Bewertung handelt, da die Bewertungen der Teilnehmenden durchweg positiv ausfallen.

Abbildung 7: Angaben zur Zufriedenheit mit Aspekten der Einrichtungen nach Sozialzentren

Dargestellt sind die Mittelwerte der Angaben von Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben und Einrichtungen besuchen.



n = variiert nach Aspekt der Bewertung

Analog zu den Angaben zur Zufriedenheit wurden die Teilnehmenden, die angaben Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nicht zu besuchen, gefragt, aus welchen Gründen sie diese nicht nutzen. Hier überwiegen andere Präferenzen, fehlende Zeit und die Tatsache, dass die Peergruppe nicht dort anzutreffen ist. Erst an fünfter Stelle (26,0 %) wird genannt, dass die in den Einrichtungen angebotenen Aktivitäten

nicht ausreichend ansprechend sind. Konkrete Probleme mit Öffnungszeiten, Räumlichkeiten, der Ausstattung oder den Mitarbeiter:innen werden nur in wenigen Fällen als Begründung für die Nichtnutzung der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit genannt.

Abbildung 8: Gründe warum Einrichtungen nicht besucht werden

Dargestellt sind die Angaben von Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben und angaben Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nicht zu besuchen.



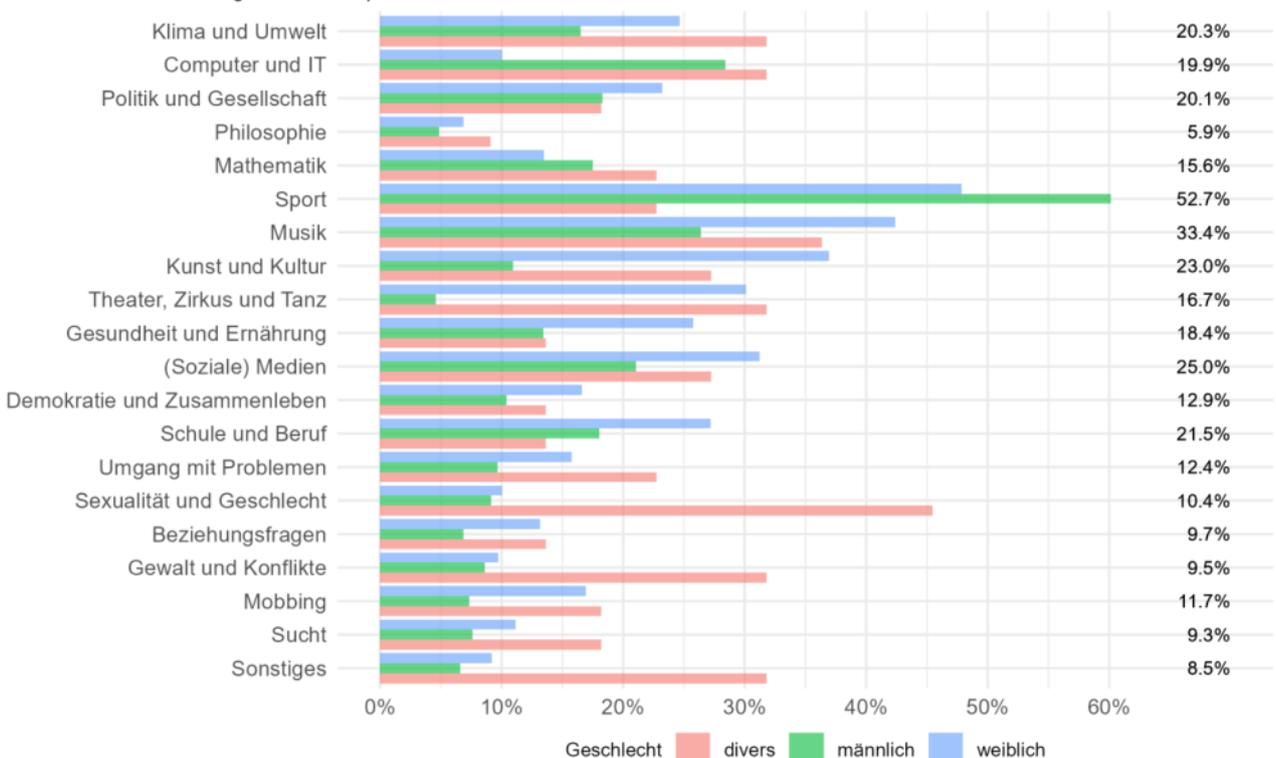
Junge Menschen wurden darüber hinaus gefragt, welche Themen sie und ihre Freund:innen insbesondere interessieren und/oder beschäftigen. Die Ergebnisse sind in Abbildung 9 dargestellt. Deutlich wird, dass **Sport**, gefolgt von **Musik**, **besonders beliebte Themen für junge Menschen sind**. Allerdings sind ebenfalls die **Themenfelder wie (Soziale) Medien, Klima und Umwelt sowie Politik und Gesellschaft** jeweils mit ca. 20 bis 25 % der Nennungen stark vertreten. Auch **Kunst und Kultur** liegt mit 23 % der Nennungen ebenfalls in diesem Bereich. Hervorzuheben ist das Themenfeld **Schule und Beruf**, welches mit 21,5 % der Nennungen davon

zeugt, dass junge Menschen sich auch auf privater Ebene Gedanken über ihre Zukunft machen.

Hervorzuheben sind die in der Abbildung 9 farblich hinterlegten unterschiedlichen Verteilungen der Interessensgebiete nach den angegebenen Geschlechtern. Es muss kontextualisierend vermerkt werden, dass junge Menschen weiblicher oder diverser Geschlechtsidentität im Schnitt mehr Interessensgebiete

Abbildung 9: Angaben zu Interessensgebieten junger Menschen nach Geschlecht

Dargestellt sind die Angaben von Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben. Schriftlich vermerkt ist der geschlechtsunspezifische Anteil aller Teilnehmenden.



n = 765. Ohne Geschlechtsangabe = 32.

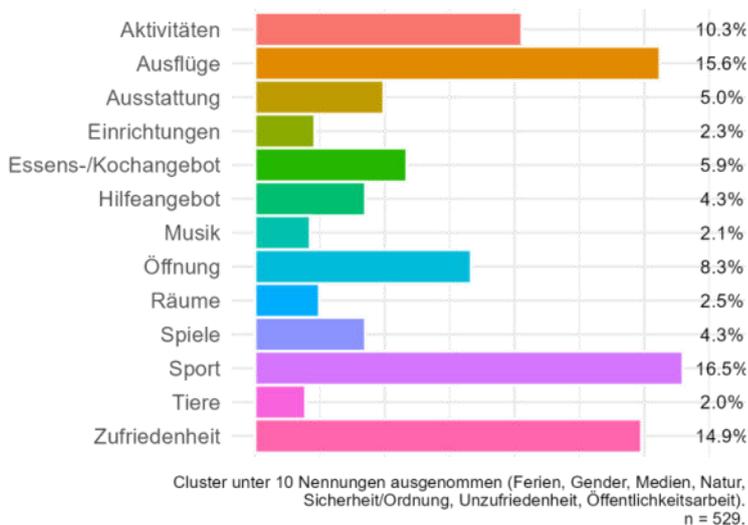
ankreuzten, was dazu führt, dass diese Gruppen relativ gesehen bei den meisten Themenkomplexen überrepräsentiert sind.⁵

Auffällig ist, dass **männliche Teilnehmer** lediglich in drei Themengebieten anteilig häufiger Interesse bekundeten als die **weiblichen Teilnehmerinnen** – Sport, Computer und IT sowie Mathematik. Allerdings genießt das Thema **Sport übergreifend großes Interesse**. Auf der einen Seite kann daher die Darstellung als Hinweis auf die unterschiedliche Bedeutung, die junge Menschen den verschiedenen Themen zumessen, gelesen werden. Auf der anderen Seite erscheint die Darstellung als eine, allerdings nicht auf einer repräsentativen Erhebung fußende, Verdeutlichung von geschlechterstereotypischen Interessengebieten und Präferenzen in der Freizeitgestaltung.

Letztlich wurden die Teilnehmenden im Rahmen der Abfrage gebeten im Rahmen einer Freifeldabfrage ihre **Wünsche und Meinungen zur zukünftigen Planung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit** in ihrer Umgebung aufzuschreiben. Ihre Antworten wurden in einem mehrstufigen Verfahren kategorisiert, um einen Überblick über die Vorstellungen junger Menschen geben zu können.

Von der Möglichkeit hier etwas anzugeben machten 467 Teilnehmer:innen der Umfrage Gebrauch. Da in Teilen Angaben durch mehrere Kodierungen weiterverarbeitet wurden, ergeben sich 564 Angaben in 20 Hauptclustern, die in 106 differenziertere Cluster geordnet wurden. Abbildung 10 verdeutlicht den Stellenwert, den junge Menschen **Sportaktivitäten und Ausflügen** beimessen. **Darüber hinaus haben junge Menschen die Freifelder als Möglichkeit genutzt ihre Zufriedenheit mit den Angeboten zu äußern.** Allerdings ist hervorzuheben, dass teilweise auch **Veränderungen der Öffnungszeiten sowie Aktivitäten und Essens- wie Hilfsangebote gewünscht** werden. Die Tabelle 5 im Anhang bietet einen detaillierteren Überblick über die Haupt- und nachgelagerten Detailcluster. Diese Angaben können im Rahmen der Stadtteilkonzeption oder auch Angebotsplanung und -abstimmung genutzt werden, um stadtteilinterne oder auch gebietsübergreifende Angebote und Aktivitäten zu organisieren.

Abbildung 10: Hauptcluster der Angebotswünsche junger Menschen
Eigene Kategorisierung von Freifeldangaben der Teilnehmenden.



men die Freifelder als Möglichkeit genutzt ihre Zufriedenheit mit den Angeboten zu äußern. Allerdings ist hervorzuheben, dass teilweise auch **Veränderungen der Öffnungszeiten sowie Aktivitäten und Essens- wie Hilfsangebote gewünscht** werden. Die Tabelle 5 im Anhang bietet einen detaillierteren Überblick über die Haupt- und nachgelagerten Detailcluster. Diese Angaben können im Rahmen der Stadtteilkonzeption oder auch Angebotsplanung und -abstimmung genutzt werden, um stadtteilinterne oder auch gebietsübergreifende Angebote und Aktivitäten zu organisieren.

⁵ Darüber hinaus muss angefügt werden, dass die Gruppe junger Menschen, die eine diverse Geschlechtsidentität verkörpert, relativ klein ist. Hier, wie auch für den Rest der Umfrage, gilt daher, dass zu beachten ist, dass es sich nicht um eine repräsentative Erhebung handelt.

2.5. Fachliche Einordnung zur Bedarfsermittlung

Eingeflossen in vorliegendes Konzept sind im Wesentlichen Informationen aus den im Jahr 2025 geführten Qualitätsdialogen, den eigens für die Dialoge erstellten Fragebögen (vgl. hierzu Abbildung 14 im Anhang) sowie den CA-Sitzungen.

Die an der „Nahtstelle“ Am Dobben – Sielwall verbundenen **Stadtteile Mitte und Östliche Vorstadt** (MÖV) bilden trotz ihrer kommunalpolitischen Untergliederung (=> Ein Ortsamt, zwei Beiräte) im Erleben junger Menschen **eine Einheit**.

Die Vertreter*innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in MÖV tragen diesem Umstand Rechnung, indem sie die **Controlling Ausschüsse Mitte und Östliche Vorstadt** im Rahmen einer Veranstaltung („CA MÖV“) **gemeinsam** planen und veranstalten.

Gemeinsam befassen wir uns mit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in MÖV.

Folglich wird für Mitte und Östliche Vorstadt **ein Stadtteilkonzept** erstellt.

Lage und Ortsteile

Die **Stadtteile Mitte mit seinen Ortsteilen** (OT) Altstadt, Bahnhofsvorstadt und Ostertor und die **Östliche Vorstadt** (ÖV) **mit den Ortsteilen** Steintor, Fesenfeld, Peterswerder und Hulsberg liegen zentral in der Stadt Bremen gelegen, Teile von Ihnen verkörpern das „Herz“ Bremens und die „City“ der Großstadt.

Angefangen mit der **Altstadt**, wo sich Shopping- und Tourismus-Angebote ballen, über die **Bahnhofsvorstadt**, die sich vor allem durch den Bremer Hauptbahnhof und das Bahnhofsumfeld auszeichnet, bis hin zum Ortsteil Ostertor, der gemeinsam mit dem Steintor „das Viertel“, ein Szenequartier mit vielen Geschäften und einer vielfältigen Gastronomie, verkörpert.

Der Ortsteil **Fesenfeld** weist eine enge Wohnbebauung und ein hohes Verkehrsaufkommen auf. **Peterswerder** ist ebenfalls dicht bebaut, umfasst aber mit den Sportanlagen und dem Parzellegebiet der Pauliner Marsch die größten Grün- und Erholungsflächen im Bereich Östliche Vorstadt.

Der Ortsteil **Hulsberg** komplettiert MÖV. Er weist überwiegend Wohngebiete mit unterschiedlicher Bau- und Sozialstruktur auf.

Charakteristisch für die Stadtteile und ihre Angebote ist ein **Einzugsbereich, der weit über die Stadtteilgrenzen hinausgeht**. Als zentral gelegene Stadtteile besitzen Mitte und Östliche Vorstadt eine **gesamtstädtische und stadtteilübergreifende Funktion**, die eine **hohe Anziehungskraft für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus anderen Stadtteilen** ausüben.

Unterschiede bei der Betrachtung der Stadtteile finden sich **kleinräumig** in den sozialen Strukturen und Funktionen der verschiedenen Ortsteile.

Beispielsweise weisen Ortsteile wie Steintor, Fesenfeld und Peterswerder deutlich weniger soziale Benachteiligungen auf als die **Bahnhofsvorstadt, die spezifische Merkmale eines großstädtischen Bahnhofsumfeldes** wie z.B. Schulmeidung, Drogen und Gewalt besitzt.

In bestimmten Wohngebieten der Bahnhofsvorstadt (im Bereich Falkenstraße/ Doventorcontrescarpe und Hochstraße) herrscht eine hohe Fluktuation der Anwohner, die der Entwicklung einer nachbarschaftlichen Stabilität entgegensteht. Zudem gibt es wenig bis keine öffentlichen Treffpunkte bzw. Spielmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Alles in allem lässt sich sagen, dass in diesem Bereich die für WiN-Gebiete geltenden Kriterien erfüllt werden.

Bevölkerungsentwicklung und Sozialstruktur

Stand 31.12.2023 ist die **Bevölkerungsentwicklung in Bremen Mitte** der 6 bis unter 10 – Jährigen mit einer Zahl von 404 Kindern sowie der 10 – 18 – Jährigen mit einer Zahl von 831 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gestiegen.

Dagegen ist die Bevölkerungsentwicklung der 18 bis unter 21 – Jährigen in Mitte mit einer Zahl von 457 an jungen Erwachsenen leicht gesunken.

Laut **Prognose ist in den nächsten Jahren in Bremen Mitte** aber mit einem Bevölkerungszuwachs in allen Altersbereichen bis 2031 zu rechnen – 87 Personen in der Kategorie der 6 – bis 10 – Jährigen, 209 Personen bei den 10 bis unter 18 - Jährigen und 9 Personen bei den 18 bis unter 21- Jährigen.

In der Östlichen Vorstadt ist die **Bevölkerungsentwicklung** der 6 bis unter 10 – Jährigen mit einer Zahl von 814 Kindern sowie der 10 – 18 – Jährigen mit einer Zahl von 1580 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gestiegen.

Dagegen ist die Bevölkerungsentwicklung der 18 bis unter 21 – Jährigen in der Östlichen Vorstadt mit einer Zahl von 716 jungen Erwachsenen leicht gesunken.

Laut **Prognose ist in den nächsten Jahren** aber mit einem Bevölkerungszuwachs **in der Östlichen Vorstadt** in den Altersbereichen 6 bis unter 10 - Jahren (41 Personen) und 10 bis unter 18 Jahren (99 Personen) zu rechnen. Bei den 18 bis unter 21 – Jährigen wird es laut Prognose bis 2031 weder Zuwachs noch Abnahme an jungen Erwachsenen geben.

(Anmerkung: Im Hinblick auf die Statistiken zur Bevölkerung weisen wir darauf hin, dass es eine Diskrepanz zwischen einer Meldeadresse und einem Aufenthaltsort in der Freizeit gibt. Dort, wo Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu Adressaten von Offener Kinder- und Jugendarbeit werden, muss die Arbeit auch adäquat honoriert werden).

Mitte

In Mitte leben Stand 31.12.2023 im **OT Ostertor die meisten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen**. In der Bevölkerungsprognose bis 2031 wird ähnliches erwartet.

Der Anteil der **SGB-II-Leistungsberechtigten unter 18 Jahren** ist seit 2021 in allen Ortsteilen deutlich gestiegen, insbesondere die **Bahnhofsvorstadt** ist hierbei mit einem **Anteil von 50 %** an Leistungsberechtigten unter 18 Jahren im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung herauszustellen.

Bezogen auf die schulische Bildung lässt sich festhalten, dass der Anteil der Schulentlassenen mit Abitur in Mitte im Bemessungszeitraum (2020 – 2024) mit 42 % höher liegt als im städtischen Vergleich (38 %). **Viele Abiturienten*innen** in Mitte **kommen aus dem OT Steintor**, der OT Bahnhofsvorstadt sowie der OT Altstadt sind diesbezüglich weniger gut aufgestellt.

Der Anteil der Schüler*innen ohne Schulabschluss ist in Mitte höher (15 %) als im städtischen Vergleich (10 %). **In der Bahnhofsvorstadt beenden ca. 27 % der Schüler*innen die Schule ohne Schulabschluss, in der Altstadt gar 33 % der Schüler*innen.**

Erwähnenswert ist zudem, dass der Anteil **junger Menschen mit Migrationshintergrund bis 18 Jahren** mit den damit verbundenen Herausforderungen vor allem in der Bahnhofsvorstadt und der Altstadt in den letzten Jahren **deutlich gestiegen** ist.

Östliche Vorstadt (ÖV)

In der ÖV leben Stand 31.12.2023 **im OT Peterswerder die meisten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen**. In der Bevölkerungsprognose bis 2031 wird ähnliches erwartet.

Der **Anteil der SGB-II-Leistungsberechtigten unter 18 Jahren** ist seit 2021 in allen Ortsteilen **leicht gestiegen**.

Bezogen auf die schulische Bildung lässt sich festhalten, dass der Anteil der Schulentlassenen mit Abitur in der ÖV im Bemessungszeitraum (2020 – 2024) mit 60 % deutlich höher liegt als im städtischen Vergleich (38 %). **Viele Abiturienten*innen in der ÖV kommen aus den OTs Fesenfeld und Peterswerder, der OT Hulsberg ist diesbezüglich weniger gut aufgestellt**. Der Anteil der Schüler*innen ohne Schulabschluss ist in der ÖV niedriger (3 %) als im städtischen Vergleich (10 %).

Zu erwähnen ist weiterhin, dass der **Anteil junger Menschen mit Migrationshintergrund unter 18 Jahren** in den letzten Jahren vor allem in den OTs Bahnhofsvorstadt und Altstadt **deutlich zugenommen** hat.

(Anmerkung: Die statistische Kategorie „Alleinerziehende mit Kindern“ ist im Rahmen des Stadtteilkonzeptes der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Mitte/Östliche Vorstadt – Planungszeitraum 2025 – 2027 nicht enthalten. Das SZ 3, Sozialdienst Junge Menschen Mitte/Östliche Vorstadt, bedauert dies, da die genannte Kategorie aus unser Sicht eine wichtige Bemessungsgrundlage für die soziale Lage der Stadtteile darstellt.)

Die statischen Daten zur Bevölkerungsentwicklung sowie den sozialen Lagen deuten darauf hin, dass die Stadtteile Mitte und Östliche Vorstadt im städtischen Vergleich eher weniger benachteiligt sind. Ein Blick auf den Sozialindex, der ein Instrument zur Ermittlung sozialer Belastung darstellt, bestätigt dies. Ausnahmen stellen in diesem Zusammenhang die OTs Altstadt und vor allem die Bahnhofsvorstadt dar. Sie weisen als einzige Stadtteile in MÖV negative Sozialindexwerte auf und sind folglich als benachteiligte Ortsteile im Stadtteil Mitte anzusehen.

Mit Blick auf die Stadtteile, insbesondere auf einige Ortsteile, muss man insgesamt festhalten, dass die Herausforderungen bzw. Bedarfe in den nächsten Jahren wachsen werden.

Die statistischen Daten besagen diesbezüglich, dass die **Stadtteile mit einem deutlichen Bevölkerungszuwachs** an Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen **bis 2031 zu rechnen haben**.

Ferner ist der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund bis 18 Jahren mit den damit verbundenen Herausforderungen in vielen Ortsteilen in MÖV in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

Ein Blick auf den Anteil der **Schüler*innen ohne Schulabschluss** verrät zudem, dass **im OT Bahnhofsvorstadt ein Viertel der Schüler*innen die Schule ohne Schulabschluss verlässt, im OT Altstadt sind es gar ein Drittel**.

Jugendbefragung 2025

An der Jugendbefragung, die per Onlinefragebogen Anfang 2025 anonym und Bremen weit durchgeführt worden ist, waren laut der vorliegenden Ergebnisse **10 – 18-Jährige Teilnehmer*innen besonders stark vertreten**.

Im Rahmen der Umfrage wurden sie gebeten, die **Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit entlang bestimmter Eigenschaften zu bewerten**.

Insgesamt wurde eine **hohe Zufriedenheit** mit den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Bremen deutlich, vor allem mit den Mitarbeitenden*innen der Einrichtungen.

Die teilnehmenden Kinder, Jugendliche und junge Erwachsenen gaben an, dass sie sich vor allem für **Themen wie Sport, Musik, Medien, Klima und Umwelt, Politik und Gesellschaft sowie Schule und Beruf** interessieren.

Das Thema „Sport“ genießt beispielsweise sowohl bei weiblichen als auch männlichen Besuchern*innen der Einrichtungen übergreifend großes Interesse.

Perspektivisch würden sich die Befragten von den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Bremen **noch mehr Angebote im Hinblick auf Sportaktivitäten und Ausflüge** wünschen.

Alles in allem ergibt sich aus den Qualitätsdialogen, den Fragebögen sowie den CA-Sitzungen folgender Handlungsbedarf für die Einrichtungen und Angebote:

- Grundsätzlich sollte eine **objektive und fachgerechte Bedarfsermittlung** die Grundlage für eine zukünftige Angebotsplanung sein. Sie sollte die Interessen von Kindern, Jugendlichen und ihrer Sorgeberechtigten mit einbeziehen.
- **Aufgabe der Jugendhilfeplanung** ist es, die Möglichkeiten der Mitwirkung und Einflussnahme aller junger Menschen in Mitte und Östliche Vorstadt im Blick zu haben. Die Erfahrung in den Stadtteilen zeigt, dass es den jungen Menschen ein Bedürfnis ist, über bestimmte Beteiligungsmechanismen (wie z.B. Jugendbeteiligungen oder niedrigschwellige Gremien wie dem Hausrat in den Einrichtungen) Einfluss zu nehmen.

So **wünschen sie sich** beispielsweise Orte zum Aufhalten, um sich auszuprobieren. Sie **sehnen sich nach selbstbestimmter Zeit in einem wenig „verregelten“ Raum**.

Insbesondere die jüngeren Jugendlichen sind in diesem Zusammenhang zu erwähnen, deren Eltern ihre Freizeit deutlich mehr durchorganisieren als in früheren Zeiten.

Um Selbstwirksamkeit zu erfahren, Peers zu treffen und kreativ sein zu können, **benötigen sie genügend frei verfügbare Zeit, die sie nach ihren Interessen und Bedürfnissen gestalten können – Räume zur Selbstöffnung werden in MÖV gefordert!**

In einigen Einrichtungen (z.B. im Rahmen der Kochangebote) wird zudem wahrgenommen, dass das **Gesundheitsbewusstsein der Kinder und Jugendlichen wächst**.

Im Rahmen der Jugendbeteiligung 2025 werden die **Themen „Sport und Bewegung“ und „Ausflüge“** als größte Interessensgebiete bei den weiblichen und männlichen Nutzern*innen wahrgenommen. Strukturelle Veränderungsprozesse wie zum Beispiel **geänderte Öffnungszeiten** werden ebenso eingefordert, um der Lebenswelt der Zielgruppe gerecht zu werden.

- Weiterhin sind **bedarfsgerechte inklusive Angebote** für Kinder und Jugendliche mit Behinderung zu entwickeln und umzusetzen (z.B. auch im Hinblick auf eine barrierefreie Nutzung der Häuser).
- Durch den gestiegenen Anteil der **Menschen mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund in MÖV**, die in den umliegenden Übergangwohnheimen und Erstaufnahmeeinrichtungen wohnen, wird die Zielgruppe der jungen Menschen in den Einrichtungen im Hinblick auf den sozialen Status, der kulturellen Herkunft und den damit verbundenen Werteeinstellungen immer diverser. Neue Aufgaben sind zu bewältigen, die weit über die bisherigen pädagogischen Aufgaben hinausgehen. Die Arbeit wird in der Folge herausfordernder (z.B. im Hinblick auf eine passende Verweisberatung bei Bedarf).
- Mädchen und junge Frauen benötigen **geschlechterspezifische Angebote in den Stadtteilen**. Sie suchen die Einrichtungen häufig mit einem vielschichtigen Unterstützungsbedarf auf. Beispielsweise ist das Thema „Familie“ ein umfangreiches, die Eltern-Kind-Beziehungen stehen häufig im Vordergrund. Dies erfordert jedoch große Personalressourcen, die nicht in dem Maße vorhanden sind.
- **Angebote für queere Kinder und Jugendliche** geraten immer mehr in den Blickpunkt der Betrachtungen in den Stadtteilen. Die Einrichtungen verstehen sich in diesem Zusammenhang als Räume

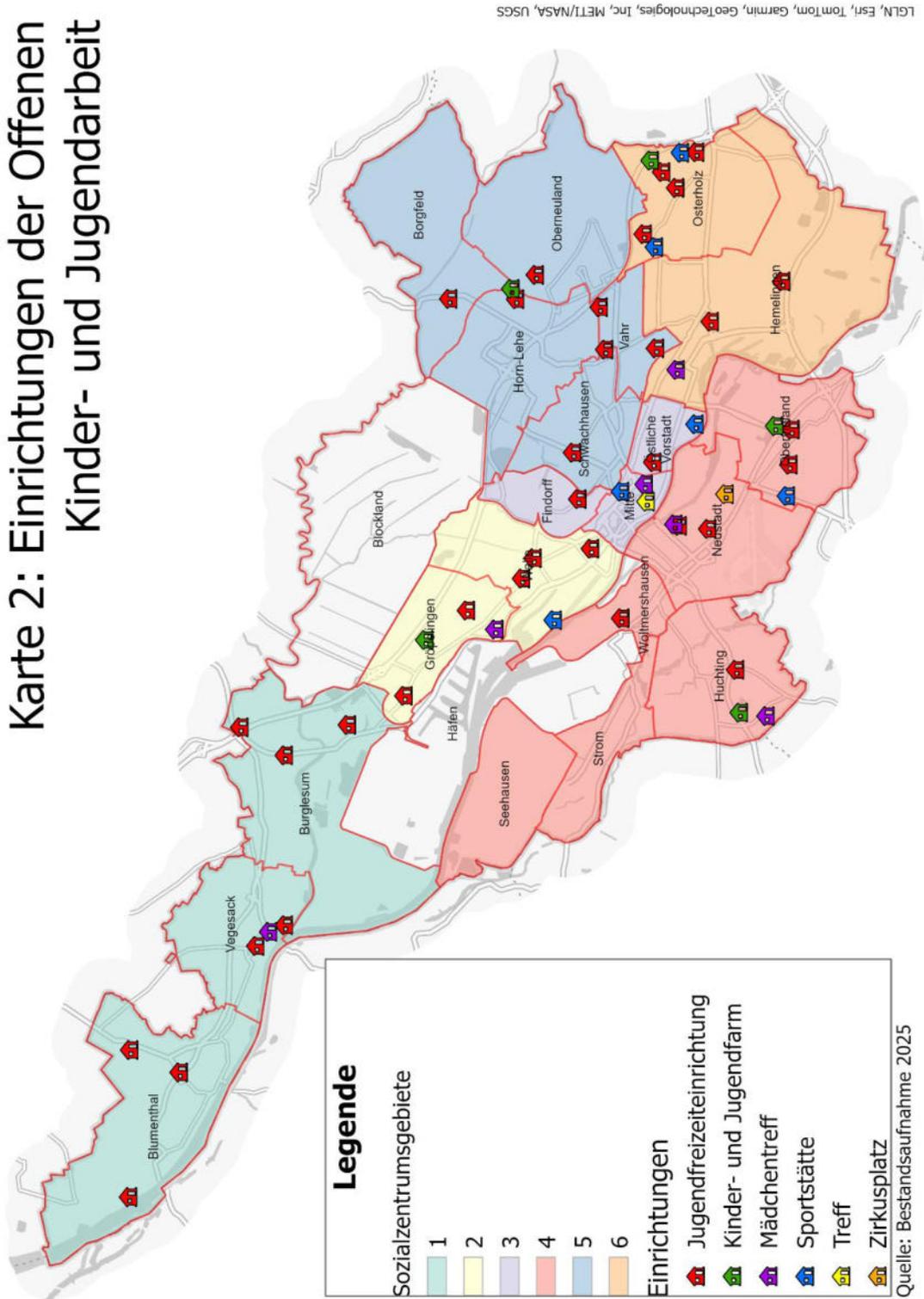
der Begegnung, in denen die Rechte aller gleichermaßen geschützt werden. Spezifische Angebote, wie die des Mädchenkulturhauses, sind in diesem Zusammenhang auch wegen ihrer Fachlichkeit wichtig.

- Da Kinder und Jugendliche sich immer mehr in digitalen Räumen begegnen, soziale Medien eine immer größere Rolle einnehmen, ist das **Arbeiten in virtuellen Räumen** ein wichtiger Baustein der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.
- Ansätze der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sollen in die Schulen getragen werden, im Gegenzug sollen schulische Angebote auch außerhalb des Lernraums „**Schule**“ in Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit stattfinden.
- Im **Kontext Bildung** ist eine möglichst individuelle **Hausaufgabenhilfe** gefragt, um Kinder und Jugendliche gezielt zu unterstützen. Gerade in Mitte, vor allem in den OTs Bahnhofsvorstadt und Altstadt, ist der Bedarf diesbezüglich groß.
- Der Bedarf an **Beratungsangeboten im Hinblick auf einen gelingenden Übergang im Jugendalter** ist vorhanden (z.B. in den OTs Bahnhofsvorstadt und Altstadt).
- Der **Wunsch nach Kooperation und Vernetzung** der handelnden Akteure im Stadtteil ist groß.

3. Bestandsaufnahme

Neben der Bedarfsermittlung stellt die Bestandsaufnahme, die Evaluation bestehender Angebote und Dienste für junge Menschen, das zweite Standbein der Planung dar. Idealerweise ergibt der Abgleich zwischen Ist-Stand-Analyse die zu erstrebenden Soll-Zustände (welche durch die Bedarfsermittlung informiert werden) und damit Vorstellungen über die Maßnahmen, die im Rahmen zur Verfügung stehender Ressourcen konzipiert werden sollen.

Karte 2: Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit



GfL, Esri, TomTom, Garmin, GeoTechnologies, Inc, METI/NSA, USCS

3.1. Einrichtungen, Angebote und Personal

Im Folgenden findet sich ein tabellarischer Überblick über die Förder- und Personalkulisse im Stadtteil. In der Tabelle ist darüber hinaus ein gesamtstädtischer Überblick hinterlegt. Zu beachten ist, dass es sich hierbei um Daten der öffentlichen Zuwendung im Rahmen der stadtteilbezogenen Kinder- und Jugendarbeit und des sogenannten Integrationsbudgets handelt. Etwaige Zuwendungen oder Einnahmen aus anderen Quellen sind nicht hinterlegt. Selbiges gilt für unter Umständen im Stadtteil tätige querfinanzierte Personalien. Das hauptberufliche Personal ist in der Tabelle in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) angegeben, das nebenberufliche Personal in Stunden (h).

Träger	Gesamtförderung	Bewilligte Anträge	Hauptberufl. Personalien (VZÄ)	Nebenberufl. Personalien (h)
Gesamtstädtischer Überblick	10.374.483,81 €	169	103,0	69235,46
Bund Deutscher Pfadfinder_innen e.V.	118.585,66 €	2	1,0	472
Die Friese e.V.	156.146,03 €	1	2,0	691,6
Jugendinitiative Sielwallhaus e.V.	21.940,81 €	1	0,0	1121,6
Naturfreunde Deutschlands, Ortsgruppe Bremen e.V.	35.672,20 €	1	0,0	680
Sportgarten e.V.	184.362,76 €	1	2,1	12
St. Michaelis-St. Stephani Gemeinde	42.418,71 €	1	0,0	1797

Quelle: Antragsunterlagen 2024 aus dem Referat 22 – Kinder- und Jugendförderung

Des Weiteren sind in der folgenden Tabelle die in den bewilligten Anträgen hinterlegten stadtteilbezogenen Angebote aufgelistet. Eine Zuordnung von einzelnen Personalien zu konkreten Angeboten ist hierbei nur bedingt möglich, weshalb sie ausgespart wird.

Träger	Angebotstyp	Angebotsname
Bund Deutscher Pfadfinder_innen e.V.	Gruppenangebot	Kochtreff
Bund Deutscher Pfadfinder_innen e.V.	Mädchentreff	Mädchen_kulturhaus
Bund Deutscher Pfadfinder_innen e.V.	Treff	Jugendclub
Die Friese e.V.	Jugendfreizeiteinrichtung	Die Friese
Jugendinitiative Sielwallhaus e.V.	Einrichtungsbezuschussung	Sielwallhaus
Jugendinitiative Sielwallhaus e.V.	Treff	Sielwallhaus
Naturfreunde Deutschlands, Ortsgruppe Bremen e.V.	Genderangebot	Beteiligungsprojekt Jungengruppe
Naturfreunde Deutschlands, Ortsgruppe Bremen e.V.	Gruppenangebot	Buchte - Jugendgruppe weltweit
Naturfreunde Deutschlands, Ortsgruppe Bremen e.V.	Treff	Jugendclub
Sportgarten e.V.	Sportstätte	Sportgarten Pauliner Marsch
St. Michaelis-St. Stephani Gemeinde	Treff	Spielplatz Doventorsdeich

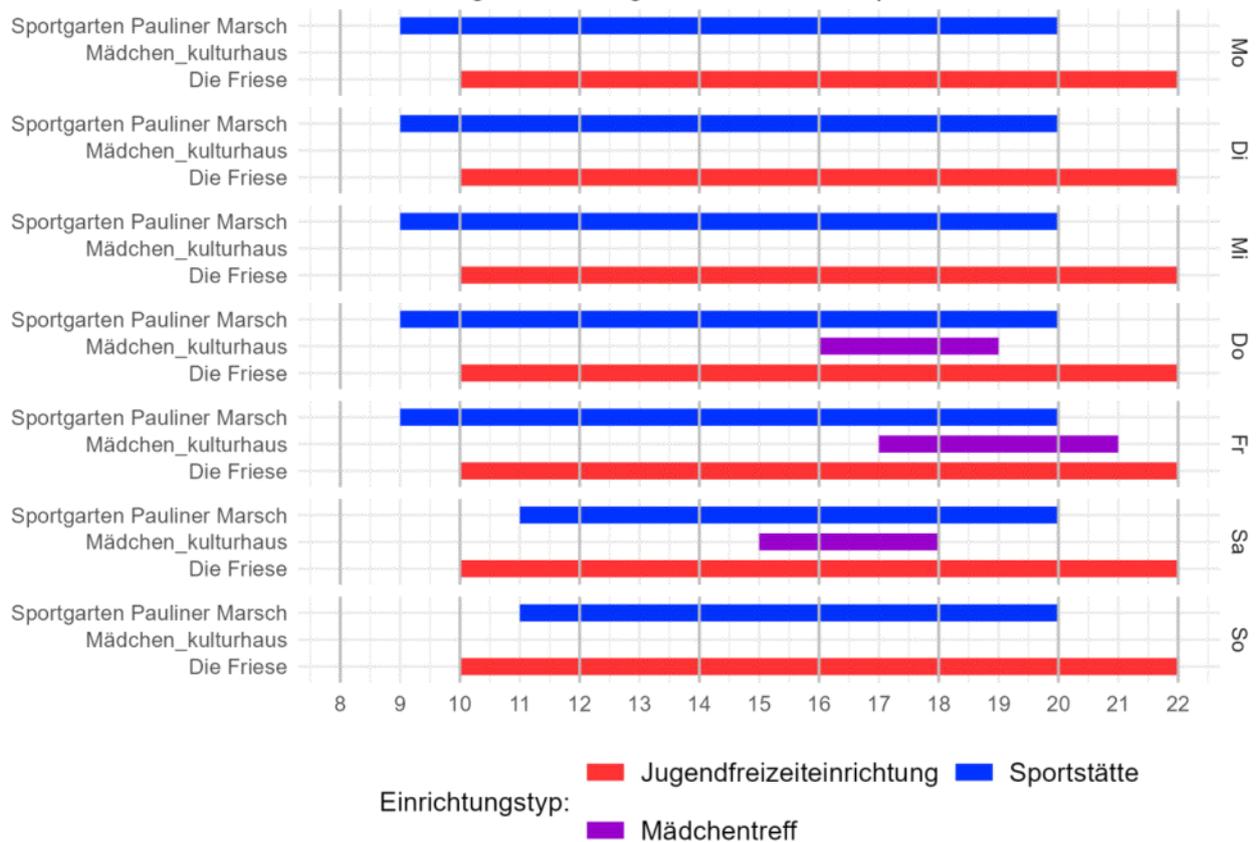
St. Michaelis-St. Stephani Gemeinde	Treff	Kinder und Jugendtreff
St. Michaelis-St. Stephani Gemeinde	Treff	Jugendtreff ab 12
Quelle: Antragsunterlagen 2024 aus dem Referat 22 – Kinder- und Jugendförderung		

Als Unterstützung für die Angebotszeitenplanung sind in der folgenden Grafik die Öffnungszeiten der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit hinterlegt. Dabei muss darauf hingewiesen werden, dass die Angaben den Anträgen, welche als Bewilligungsgrundlage für das Jahr 2024 dienten, entnommen wurden. Etwaige unterjährige Abweichungen von der Antragslage, die nicht durch einen Änderungsantrag hinterlegt wurden, sind daher in dieser Darstellung nicht berücksichtigt.

Abbildung 11: Öffnungszeiten der Einrichtungen und Treffs in Mitte und Östliche Vorstadt

Öffnungszeiten nach Antragslage 2024

Bei alternierender Wochenendöffnung Darstellung in erhöhter Transparenz.



Eigene Darstellung auf Grundlage der Antragsangaben 2024

3.2. Mittelverteilung

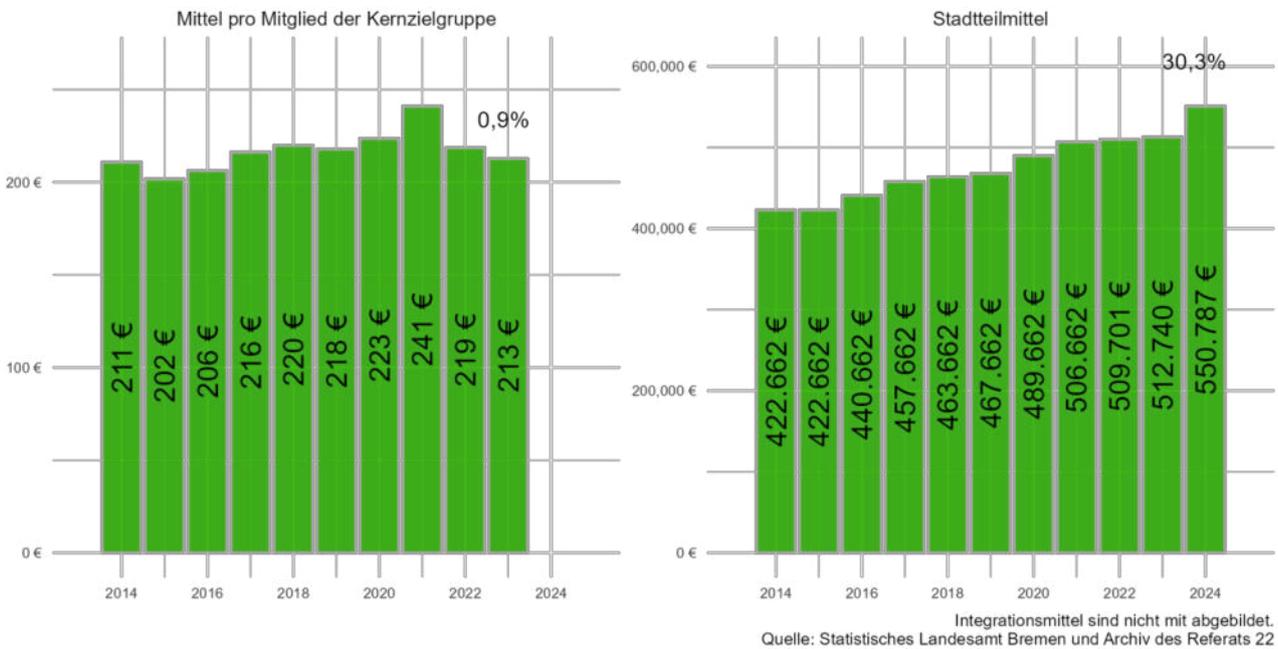
Die im Stadtteil zur Verfügung stehenden Mittel sind im Zeitverlauf in Abbildung 12 dargestellt. Zu beachten ist dabei, dass sowohl in der aktuellen als auch zukünftigen Finanzierungssystematik der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ein Gewichtungsverfahren angewendet wird, um die sozialen Lagen bei der Verteilung der Mittel bzw. bei der Bedarfsermittlung zu berücksichtigen.

Zusätzlich muss bei der Darstellung der stadtteilbezogenen Mittelentwicklung darauf hingewiesen werden, dass sich die Finanzierungsgrundlage der Offenen Kinder- und Jugendarbeit auf Grundlage der Beratungen und Arbeiten einer Unterarbeitsgruppe des Jugendhilfeausschusses in der Veränderung befindet und sich

hieraus gewisse Unsicherheiten in Bezug auf die perspektivischen Planungsprozesse und zur Verfügung stehenden Mittelhöhen ergeben. Diese Prozesse wurden und werden durch den Jugendhilfeausschuss eng begleitet und finden in Abstimmung mit den beteiligten Akteur:innen statt.⁶

Abbildung 12: Mittelentwicklung für die Offene Kinder- und Jugendarbeit in Mitte und Östliche Vorstadt

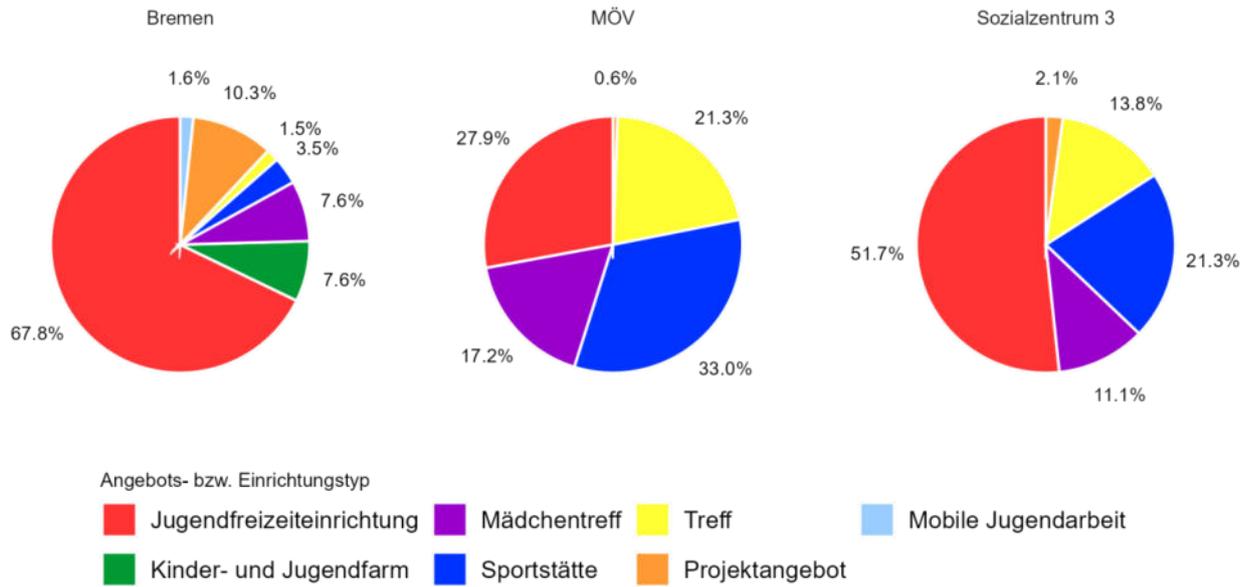
Differenziert nach Mitteln pro 10 bis unter 18-Jähriger und Stadtteilmitteln.
Über der grafischen Darstellung ist die Veränderung des letzten Darstellungsjahres im Vergleich zu 2014 vermerkt.



Zu Planungszwecken wird darüber hinaus ein Abgleich der Mittelverteilungen der stadtteilbezogenen Mittel für die Offene Kinder- und Jugendarbeit in der nächsten Abbildung hinterlegt.

⁶ Siehe hierzu beispielsweise die entsprechende [Vorlage](#) der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 19.12.2024 zur Entwicklung eines Bedarfsermittlungsverfahrens für die Offene Kinder- und Jugendarbeit.

Abbildung 13: Mittelverteilung in Bremen, auf Sozialzentrums- und Stadtteilebene
 Dargestellt sind Mittel der stadtteilbezogene Offenen Kinder- und Jugendarbeit und des Integrationsbudget



Quelle: Antragsunterlagen 2024.

3.3. Schulkooperationen

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit kann auf der einen Seite als Teil einer vielschichtigen Bildungslandschaft verstanden werden. Auf der anderen Seite bestehen gewichtige Gründe für eine Abgrenzung zwischen den Bildungsräumen der formalen, schulischen Bildung und den Räumen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Nicht von der Hand zu weisen ist allerdings, dass für junge Menschen die Schule einen gemeinsamen und maßgeblichen Erfahrungsraum darstellt, weswegen im Rahmen der Bestandsaufnahme für den Jugendbericht der 21. Legislatur, welcher Ende 2025 erscheinen wird, eine Erhebung zu den bestehenden Kooperationen zwischen Schule und Offener Kinder- und Jugendarbeit durchgeführt wurde. Die Ergebnisse dieser Erhebung sind im Stadtteilbezug auf der nächsten Karte dargestellt.

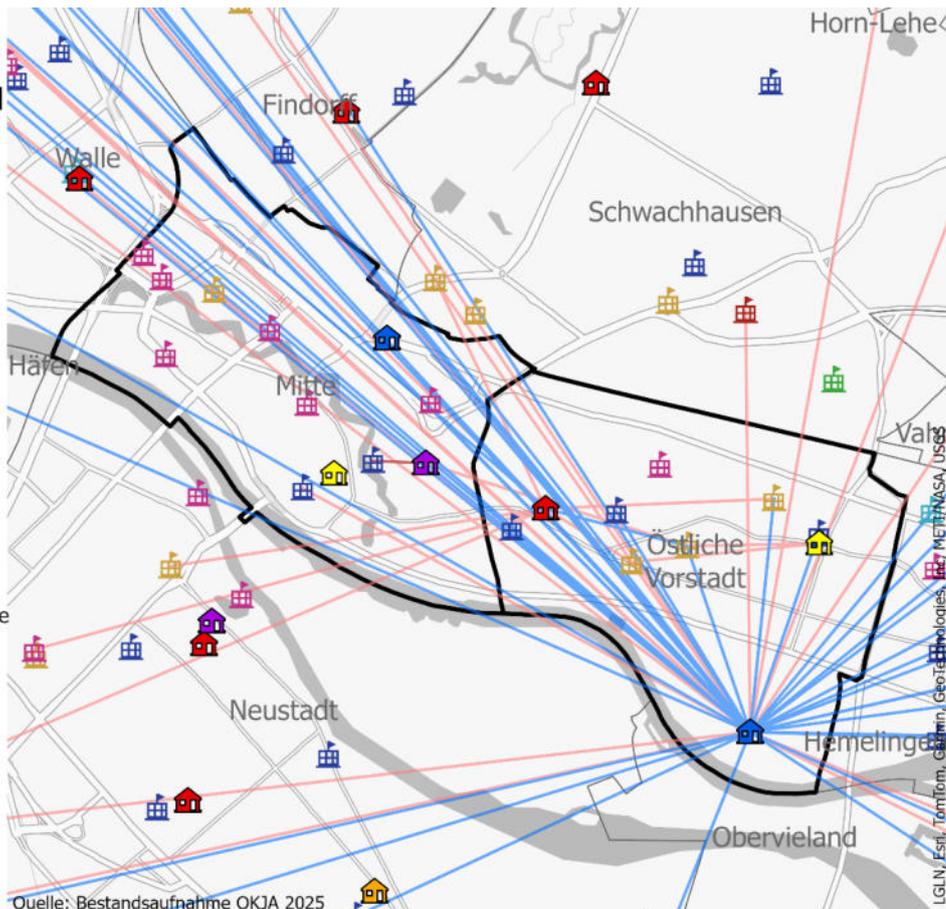
Karte 3: Kooperationen zwischen Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und Schulen

Dargestellt sind Kooperationsbezüge der Stadtteileinrichtungen mit Bremer Schulen.

Legende

- Einrichtungstyp**
-  Jugendfreizeiteinrichtung
 -  Kinder- und Jugendfarm
 -  Mädchentreff
 -  Sportstätte
 -  Treff
 -  Zirkusplatz
- Schulform**
-  Grundschule
 -  weiterführende Schule
 -  berufsbildende Schule & Sonstige
 -  Förderzentrum
 -  Willkommensschule
 -  Private Waldorfschule
- Kooperationsformen**
-  unregelmäßige Kooperation
 -  regelmäßige Kooperation
 -  schriftliche Vereinbarung

1 0,5 0 1
Kilometer



Bei den Kartendarstellungen muss bedacht werden, dass es sich bei der Datengrundlage um Angaben von Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit handelt, welche an der bereits erwähnten Bestandsaufnahme für die Jugendberichtserstattung 2025 teilnahmen. Dementsprechend sind teilweise Einrichtungen abgebildet, welche nicht über die stadtteilbezogene Offene Kinder- und Jugendarbeit durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration gefördert werden.

3.4. Fachliche Einordnung zur Bestandsaufnahme

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene finden *in MÖV* eine **breite Vielfalt an Einrichtungen und Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit** vor.

Es sind **Orte mit sozialer Anziehungskraft**, die allesamt über Jahre **hinweg gewachsene und funktionierende Strukturen** verfügen.

Alle **Einrichtungen bzw. Angebote werden** von den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen **gut angenommen** und sind von großer Bedeutung für die Offene Kinder- und Jugendarbeit in MÖV.

Festhalten muss man jedoch, dass die **Angebotsstruktur der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Vergleich** zu den vielen Kindertagesstätten und Schulen in den Stadtteilen Mitte und Östliche Vorstadt eher **unterdurchschnittlich aufgestellt** ist. Dem stetigen Bau von Schulen und Kitas in den letzten Jahren steht eine **Unterversorgung** der Einrichtungen und Angebote von Offener Kinder- und Jugendarbeit in MÖV entgegen.

Zu den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in MÖV zählen Folgende:

Jugend- und Jugendkulturzentrum „Die Friese“

Die Friese ist ein selbstverwaltetes Jugend- und Jugendkulturzentrum im Bremer Steintor. Träger des Hauses ist der Verein „Die Friese e.V.“. Zielgruppe „der Friese“ sind Jugendliche ab 12 Jahren. Das Konzept „der Friese“ beruht auf einer Mischung aus klassischen sozialpädagogischen Handlungsfeldern und Selbstorganisation.

Schwerpunkte der sozialpädagogischen Arbeit im Jugendzentrum sind das Jugendcafé (Offenes Angebot) und die „Musikarbeit“ (mit Proberäumen, Bandcamp, Jam-Café, etc.)

Das von sozialpädagogischen Fachkräften begleitete Jugendcafé bietet unter der Woche im Regelbetrieb einen „Offenen Treffpunkt“ mit Interessenangeboten und Freizeitangeboten im Bereich Kreativität, Kultur, Sport und Beratungen. Im Rahmen des Jugendcafés wird als regelmäßiges Angebot gemeinsam Lebensmittelspenden-basiert gekocht.

Während der Schulferien werden Angebote gemacht, die zeitlich intensiver sind und an deren Planung und Gestaltung die Jugendlichen initiativ und aktiv beteiligt sind.

Das Haus wird, neben den pädagogisch begleiteten Angeboten, von jungen Menschen in hoher Frequenz in Selbstöffnung genutzt.

Das Jugendzentrum „die Friese“ definiert sich als präventives Angebot und als Erlebnismöglichkeit von Differenzenerfahrungen (mehr Informationen unter <https://www.diefriese.de/de/>).

Sportgarten (Pauliner Marsch und Postamt 5)

Der Sportgarten e.V. bietet vielfältige Angebote auf nicht-kommerziellen Anlagen für Freizeit, Bildung und Sport (z.B. in der Pauliner Marsch oder im Postamt 5) für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 10 – 20 Jahren an. Der Sportgarten Pauliner Marsch im OT Peterswerder ist eine öffentlich zugängliche 12.000 qm große Anlage, die Bewegungsräume für die unterschiedlichsten Sportarten bietet.

Die Skatehalle P5 in der Bahnhofsvorstadt dagegen ist eine 1.000 qm große Rampenlandschaft vor allem für BMXer, Skater, Scooter und Inlinefahrer*innen. Angedockt an die Skatehalle betreibt der Sportgarten auf 400 qm eine Medienbildungsstätte zur Förderung der Medienkompetenz von Jugendlichen (mehr Informationen unter <https://sportgarten.de/>).

BDP Mädchen kulturhaus

Das Mädchenkulturhaus (MKH) liegt im OT Ostertor und wird betrieben vom Bund Deutscher Pfadfinder_innen e.V. (BDP). Es ist eine Einrichtung für Mädchen und junge Frauen zwischen 7 und 27 Jahren, von denen viele die Angebote des Hauses schon seit Jahren aufsuchen und einen geschützten Rahmen im Kontext verschiedener Angebote vorfinden (mehr Informationen unter <https://bdp-mkh.de/>).

Jugendhaus Hulsberg

Das Jugendhaus Hulsberg wird vom BDP als Jugendclub betrieben. Die offenen Angebote des Hauses (wie z.B. das Café Kolbe) werden mit den Angeboten des Verbands (wie z.B. die Jugendgruppenleiter-Ausbildung ab 15 Jahren) verbunden.

Insgesamt bietet der Jugendclub ein offenes Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene ab 15. Jahren. Es gibt Raum für unterschiedliche Aktivitäten (wie z.B. Sport, Kunst, Kultur, Bildung). Sämtliche Räume des Hauses können von jungen Menschen für ihre Interessen und Aktivitäten auch eigenständig zu jeder Zeit genutzt werden (mehr Informationen unter <https://bdp-hulsberg.de/>).

Jugendhaus Buchte

Das Jugendhaus Buchte, zentral in der Altstadt gelegen, ist ein Jugendclub des Jugendverbands Naturfreundejugend Bremen. Die offenen Angebote des Hauses (wie z.B. Jugend Café oder die Kochgruppe) werden mit den Angeboten des Jugendverbands (wie z.B. die politische Bildungsarbeit) verknüpft. Zielgruppe sind Jugendliche und jungen Erwachsenen ab 12. Jahren. Viele junge Menschen nutzen die Räumlichkeiten der Buchte in Selbstöffnung (mehr Informationen unter https://bremen.naturfreundejugend.de/vor_ort/jugendhaus_buchte/-/)

Ev. Mirjam-Gemeinde (Kinder- und Jugendtreff und Spielplatz)

Die Ev. Mirjam-Gemeinde betreibt in der Bahnhofsvorstadt als einziger Träger vor Ort Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Zum einen den Kinder- und Jugendtreff im Gemeindehaus, der Kindern und Jugendlichen im Alter von 8 – 13 Jahren ein wohnortnahes vielfältiges Freizeitangebot im Bereich Kreatives, Spiel und Bewegung und Hausaufgabenhilfe bietet.

Zum anderen stellt die Gemeinde ihren Spielplatz, den einzigen im OT, öffentlich zur Verfügung und betreut die Nutzer*innen (Kinder und Jugendliche bis 12 Jahre) im Rahmen unterschiedlicher Angebote (wie z.B. Grillfeste, Ferienangebote).

Mehr Informationen zur Gemeinde unter <https://www.kirche-bremen.de/mirjam/>.

Sielwallhaus

Die von der Jugendinitiative Sielwallhaus e.V. getragene Einrichtung im Bremer Steintor bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab 14 Jahren Raum, sich selbstständig zusammenzufinden, zu diskutieren und voneinander zu lernen. Das Sielwallhaus arbeitet ohne hauptamtliches Personal und ermöglicht den Nutzer*innen des Hauses Räumlichkeiten in Eigenverantwortung zu nutzen.

Insgesamt werden **in MÖV sieben Einrichtungen aus OKJA-Mitteln** gefördert.

Mit dem Sportgarten (Pauliner Marsch; Postamt 5 wird aus anderen Finanzierungstöpfen gespeist), dem Mädchenkulturhaus und der Friese sind **drei institutionell geförderte Einrichtungen** dabei.

Weitere **vier Einrichtungen** (Ev. Mirjam-Gemeinde, Sielwallhaus, Jugendhaus Am Hulsberg, Buchte) erfahren ihre Zuwendungen über eine **Projektförderung** im Rahmen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang noch, dass das Jugendhaus Am Hulsberg als Jugendclub des BDP den überwiegenden Teil der Finanzierung über die Jugendverbandsförderung bzw. die Jugendbildungsarbeit bezieht. Die Buchte finanziert sich dagegen überwiegend aus Jugendverbandsförderungsmitteln der Naturfreundejugend Bremen.

Aus den Schilderungen der Einrichtungsvertreter*innen in MÖV wird deutlich, dass die **OKJA-Stadtteilmitelentwicklung seit 2014**, gerade auch im Hinblick auf die steigenden Personalkosten und die anhaltend hohen Inflationsraten, **nicht ausreichend** ist, **um die Mindeststandards zur personellen und sachlichen Ausstattung von Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zu gewährleisten**.

Zu den Mindeststandards zählen eine **ausreichende Ausstattung mit pädagogischen Fachpersonal, geeignete räumliche Bedingungen und finanzielle Mittel für die Durchführung der pädagogischen Arbeit**.

Die zunehmende Stagnierung der OKJA-Mittel trägt zu einem erheblichen **Qualitätsverlust auf allen Ebenen** der Arbeit bei. **Themen wie eine hohe Personalfuktuation, fehlende tarifliche Vergütung, Personalstundenabbau und Angebotsreduzierungen beschäftigten die Einrichtungen** in MÖV seit Jahren.

In der Folge lässt sich mit Blick auf den Personaleinsatz und den Öffnungszeiten sagen, dass aufgrund der zur Verfügung stehenden Mittel **oftmals wenig bis kein hauptamtliches Personal** beschäftigt werden kann. Lediglich eine Teilzeitbeschäftigung der Mitarbeiter*innen in den Einrichtungen ist häufig möglich. Ferner ist es mit dem aktuellen Personalschlüssel schwierig, Angebote am Wochenende und in den Ferien zu machen.

Offene Kinder- und Jugendarbeit ist nicht immer an Einrichtungen und Räumlichkeiten gebunden. Sie kann auch an Treffpunkten von Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum stattfinden.

In den Stadtteilen Mitte und Östliche Vorstadt wird die Arbeit der Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit und anderen Trägern der Jugendhilfe durch das aufsuchende Angebot von drei verschiedenen VAJA-Streetworker:innenteams ergänzt und unterstützt.

Im Zentrum der Arbeit der Teams Regionalteam Mitte-West, Team Subkultur (Hbf) und Team Connect (Anlaufstelle für Jugendliche mit Fluchterfahrung) stehen neben der Kooperations-, Vernetzungs- und Gremienarbeit in den Stadtteilen die folgenden Arbeitsschwerpunkte der aufsuchenden Jugendarbeit:

- Streetwork
- Cliques- / Gruppenarbeit
- Raumangebote
- Freizeitpädagogik
- Konfliktmoderation
- Partizipation
- Gendersensible und transkulturelle Jugendarbeit
- Einzelfallhilfe / Beratung und Begleitung
- Workshops / Projektangebote
- Jugendpolitische Bildungsfahrten
- Bedarfseruierungen im öffentlichen Raum

Mehr Informationen zum Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit e.V. (VAJA) unter <https://vaja-bremen.de/>.

4. Maßnahmenplanung

Aus den Gesprächen mit den Kolleg*innen im Stadtteil, unter anderem im Rahmen der Qualitätsdialoge, wird deutlich, **dass das Thema „Finanzierung“ nach wie vor allgegenwärtig ist** (vgl. hierzu auch das Stadtteilkonzept der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Findorff – Planungszeitraum 2023 – 2025).

Eine vielfältige Angebots- und Trägervielfalt der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Spannungsfeld einer angespannten finanziellen und personellen Situation, insbesondere im Hinblick auf den Fachkräftemangel und steigender Kosten in vielen Bereichen, sicher zu stellen, stellt alle Akteure im Stadtteil vor eine große Herausforderung.

Ob die **Weiterentwicklung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit** auf Basis der seit Anfang 2025 geltenden neuen Finanzierungssystematik und der neuen Einrichtungsstandards für institutionell geförderte Einrichtungen in Bremen dabei helfen wird, die Herausforderungen zu meistern, bleibt abzuwarten.

Die Hoffnung ist, dass die auf der Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Freien Hansestadt Bremen am 28.08.2025 verabschiedeten Einrichtungsstandards für institutionell geförderte Einrichtungen (vgl. *hierzu die Vorlage für die Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Freien Hansestadt Bremen am 28.08.2025, Top 6 Einrichtungsstandards für die institutionelle Förderung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit*) eine Art Mindestanforderung darstellen, die nicht unterschritten werden darf.

Sie sollen allen beteiligten Akteuren **Planungssicherheit** geben, um einen **gesicherten Betrieb mit verlässlichen Öffnungszeiten** sowie einer hohen **Angebotsqualität** durch den **Einsatz von Fachkräften** zu gewährleisten.

Ausblick

Gemeinsam sollen zu *Beginn des Jahres 2026* in sogenannten „**Planungskonferenzen**“ die Einrichtungsstandards für institutionell geförderte Einrichtungen in den jeweiligen Planungsgebieten implementiert werden.

Ziel ist es, **Vorschläge zur Umsetzung der Einrichtungsstandards**, die ab dem 01. Januar 2027 gelten sollen, im Rahmen des zur Verfügung stehenden OKJA-Budgets zu erarbeiten.

Im Hinblick auf die Stadtteile Mitte und Östliche Vorstadt sind das Mädchenkulturhaus, der Sportgarten und die Friese von den neuen Einrichtungsstandards für die institutionell geförderten Einrichtungen betroffen.

Schließlich drängen sich folgende Fragen auf:

- Ist das in Bremen veranschlagte OKJA-Budget für die nächsten Jahre hinreichend, um alle bisher unterstützten institutionell geförderten Einrichtungen weiterhin zu finanzieren?
- Wie sieht die Zukunft für die projektfinanzierten Angebote in Zeiten neuer Einrichtungsstandards und stagnierenden Budgets bei steigenden Anforderungen aus?

Mit Gewissheit lässt sich derzeit lediglich sagen, dass ohne eine adäquate gesamtstädtische OKJA-Finanzierung es in Zukunft schwierig sein wird, einen bedarfsgerechten Maßnahmenkatalog zu entwickeln.

Trotz der eben geschilderten Widrigkeiten werden die handelnden Akteure in MÖV zukünftig versuchen, sich für folgende fachliche Schwerpunkte einzusetzen:

- Bestehende Angebote in den Stadtteilen sind abzusichern und sollten zukunftsorientiert weiterentwickelt werden. Beispielsweise sollte die Renovierung des Sielwallhaus durch Immobilien Bremen endlich vorangetrieben werden, um das Haus und seine Angebote wieder besser nutzbar machen zu können.
- Bedarfsgerecht im Hinblick auf die Bevölkerungsentwicklung und Sozialstruktur der Stadtteile Mitte und Östliche Vorstadt in Zukunft agieren (z.B. im Hinblick auf den deutlichen Bevölkerungszuwachs an Kindern und Jugendlichen bis 2031 oder den hohen Anteil an Schüler*innen ohne Schulabschluss in bestimmten Ortsteilen wie der Bahnhofsvorstadt oder der Altstadt).
- Das partizipative Arbeiten von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil weiter ermöglichen (z.B. im Stadtteil in Form von Jugendbeteiligungen oder in den Einrichtungen in Form des Hausrates). Konkrete Themen, wie z.B. das ausgeprägte Bedürfnis der jungen Menschen nach mehr selbstbestimmter Zeit in einem wenig „verregelten“ Raum zu verbringen, sollten weiterhin aufgenommen und realisiert werden.
Räume zur Selbstöffnung für Jugendliche sind in diesem Zusammenhang ein wichtiger Aspekt der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in MÖV. Beispielsweise verfügt das Jugend- und Jugendkulturentzentrum Friese über zwei voll ausgestattete Übungsräume, in denen Jugendliche Musik machen können.
Insgesamt stellt es eine Herausforderung für alle Beteiligten dar, in Zeiten nicht ausreichender Finanzierung sowie eines akuten Personal- bzw. Fachkräftemangels den Wünschen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu entsprechen.
- Bewegungsangebote zum Ausgleich des Sport- und Bewegungsdrangs (z.B. in Form einer vermehrten Hallennutzung für Fußball und andere Sportarten in den Wintermonaten) sowie Mobilitätsangebote wie Ausflüge und Reisen zum Kennenlernen des Stadtteils, der Stadt Bremen bzw. fremder Städte, sollen vermehrt offeriert werden (z.B. im Rahmen des Sommer Camps des Jugendhaus Buchte).
- Das Gesundheitsbewusstsein und –verhalten von Kindern und Jugendlichen – beispielsweise im Sportgarten - soll gefördert und mit geeigneten Angeboten unterstützt werden.
- Inklusive Angebote und Nutzer*innen-Strukturen sollen geschaffen werden, um Kinder und Jugendliche mit Behinderung bestmöglich im Stadtteil anzubinden und die Integration zu fördern. Grundsätzlich muss an der Barrierefreiheit der Angebote weitergearbeitet werden, um inklusionsgerecht wirken zu können.
- Die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Fluchthintergrund soll weiterverfolgt werden. Im Hinblick auf die Menschen mit Fluchthintergrund ist es das Ziel, sie im Stadtteil und den Angeboten anzubinden. Das Integrationsbudget ist entsprechend der jeweiligen Bedarfe anzupassen.
- Die Etablierung von geschlechterspezifischen Angeboten für Mädchen und junge Frauen im Stadtteil ist gewünscht. Das MKH versucht in diesem Zusammenhang beispielsweise ein möglichst differenziertes Angebot anzubieten, um den Bedarfen gerecht zu werden.
- Die Schaffung und Etablierung von Angeboten für queere Kinder und Jugendliche (wie z.B. die Thai-Box Gruppe für FLINTA* im BDP Am Hulsberg) – es werden mehr personelle Ressourcen benötigt, um Themen wie Konzeptweiterentwicklung, Akquise und Öffentlichkeitsarbeit voran zu treiben.
- Kinder und Jugendliche sollen in ihrer Medienkompetenz gestärkt werden. Gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen sollen Chancen und Risiken von virtuellen Räumen herausgearbeitet werden.
- Die Kooperation der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit mit den Schulen in MÖV sollen fortgeführt bzw. ausgebaut werden. Grundsätzlich hat OKJA mit den Ansätzen partizipativer

Arbeit und außerschulischer Jugendbildung eigene Bildungsansätze, deren Stärken in der Zusammenarbeit mit Schule hervorgehoben und genutzt werden sollten. Häufig stellt sich in der Zusammenarbeit mit Schule die Frage nach der Finanzierung und der Verstetigung von Angeboten in bzw. mit Schule.

- Obwohl OKJA grundsätzlich nicht für die Einlösung des Bildungsauftrages der Schulen zuständig ist, sollen gelingende Übergänge im Jugendalter in Form von Angeboten zur beruflichen Orientierung, zum Bewerbungstraining sowie zur Unterstützung bei der Suche nach Ausbildungs- und Praktikumsstellen fortgeführt und ggf. ausgebaut werden.
Zudem wäre es wünschenswert, in den Stadtteilen (vor allem in den OTs Bahnhofsvorstadt und Altstadt) noch mehr kostenlose Lernunterstützungsangebote zu offerieren.
Die Ev. Mirjam-Gemeinde bietet beispielsweise eine Hausaufgabenbetreuung an, die bei Bedarf, unter der Berücksichtigung von Personal- und Raumkapazitäten, ausgebaut werden soll.
- Die Kooperationen und Vernetzungen der handelnden Akteure in den Stadtteilen sollen weiter intensiviert werden, um immer mehr Netzwerke und gemeinsame Projekte zu installieren. Neben dem CA MÖV kommen viele Akteure auch in der Kooprunde Jugendarbeit MÖV zusammen, um sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Inhaltlicher Schwerpunkt sind Themen rund um Kinder, Jugend und Familie.

Tabelle 5: Haupt- und Detailcluster der Angebotswünsche Teilnehmender an der Jugendbefragung 2025					
Hauptcluster	Detailcluster	n	Hauptcluster	Detailcluster	n
Aktivitäten	Aktivitäten	8	Musik	Musik	1
Aktivitäten	Aktivitäten - Basteln/Werken	8	Musik	Musik - Gitarre	1
Aktivitäten	Aktivitäten - Disco	4	Musik	Musik - Karaoke	1
Aktivitäten	Aktivitäten - Feste	3	Musik	Musik - Klavier	3
Aktivitäten	Aktivitäten - Filme	3	Musik	Musik - Kurse	2
Aktivitäten	Aktivitäten - Kunst	7	Musik	Musik - Räume	3
Aktivitäten	Aktivitäten - Kurse	5	Musik	Musik - Schlagzeug	1
Aktivitäten	Aktivitäten - Turniere	14	Natur	Natur	3
Aktivitäten	Aktivitäten - politische Bildung	2	Räume	Räume	4
Aktivitäten	Aktivitäten - Übernachtungen	4	Räume	Räume - Heizung	1
Ausflüge	Ausflüge	56	Räume	Räume - Mieten	1
Ausflüge	Ausflüge - Bowling	3	Räume	Räume - Verbesserung	5
Ausflüge	Ausflüge - Eishalle	1	Räume	Räume - mehr/größere Räume	3
Ausflüge	Ausflüge - Freizeitpark	4	Sicherheit/Ordnung	Sicherheit/Ordnung	3
Ausflüge	Ausflüge - Schlittschuh	3	Spiele	Spiele	2
Ausflüge	Ausflüge - Skifahren	2	Spiele	Spiele - Materialien	6
Ausflüge	Ausflüge - andere Städte	7	Spiele	Spiele - Playstation	13
Ausflüge	Ausflüge - außerhalb Bremens	2	Spiele	Spiele - Rollenspiele	1
Ausflüge	Ausflüge - ins Ausland	10	Spiele	Spiele - Veranstaltungen	1
Ausstattung	Ausstattung	3	Spiele	Spiele - feste Zeiten	1
Ausstattung	Ausstattung - Airhockey	1	Sport	Sport	16
Ausstattung	Ausstattung - Billard	4	Sport	Sport - BMX	1
Ausstattung	Ausstattung - Bücherei	2	Sport	Sport - Badminton	1
Ausstattung	Ausstattung - Dinocars	1	Sport	Sport - Basketball	6
Ausstattung	Ausstattung - Schaukeln	1	Sport	Sport - Boxen	8
Ausstattung	Ausstattung - TV	1	Sport	Sport - Draußen	6
Ausstattung	Ausstattung - Technik	1	Sport	Sport - Drinnen	6
Ausstattung	Ausstattung - Tischkicker	1	Sport	Sport - Fitness	6
Ausstattung	Ausstattung - Tischtennis	1	Sport	Sport - Fußball	18
Ausstattung	Ausstattung - Trampolin	1	Sport	Sport - Gymnastik	1
Ausstattung	Ausstattung - VR-Brillen	4	Sport	Sport - Handball	2
Ausstattung	Ausstattung - W-LAN	7	Sport	Sport - Hockey	2
Einrichtungen	Einrichtungen - Erhalt	3	Sport	Sport - Räume	1
Einrichtungen	Einrichtungen - bessere Finanzierung	3	Sport	Sport - Selbstverteidigung	3
Einrichtungen	Einrichtungen - mehr Einrichtungen	2	Sport	Sport - Skaten	4
Einrichtungen	Einrichtungen - mehr Mitarbeiter:innen	5	Sport	Sport - Tanzen	9
Essens-/Kochangebot	Essens-/Kochangebot	33	Sport	Sport - Volleyball	2
Ferien	Ferien	6	Sport	Sport - Voltigieren	1
Ferien	Ferien - Fahrten	3	Tiere	Tiere	2
Gender	Gender - Angebote für Mädchen	2	Tiere	Tiere - Haustier	3
Gender	Gender - Angebote für Mädchen und Jungen	1	Tiere	Tiere - Hunde	1
Gender	Gender - Räume für Jungen/Mädchen	5	Tiere	Tiere - Kurse	1
Gender	Gender - Tag für Jungen	1	Tiere	Tiere - Pferde	2
Hilfeangebot	Hilfeangebot	4	Tiere	Tiere - Schafe	1
Hilfeangebot	Hilfeangebot - Bewerbungen	9	Tiere	Tiere - Schweine	1
Hilfeangebot	Hilfeangebot - Flucht	1	Unzufriedenheit	Unzufriedenheit	1
Hilfeangebot	Hilfeangebot - Konflikte	5	Zufriedenheit	Zufriedenheit	77
Hilfeangebot	Hilfeangebot - Schule	5	Zufriedenheit	Zufriedenheit - Mitarbeiter:innen	7
Medien	Medien - Angebote	1	Öffentlichkeitsarbeit	Öffentlichkeitsarbeit	4
Medien	Medien - Kurse	1	Öffnung	Öffnung	1
Medien	Medien - PCs	3	Öffnung	Öffnung - Wochenende	15
Medien	Medien - PCs im Mädchenraum	1	Öffnung	Öffnung - frühere Öffnung	3
			Öffnung	Öffnung - mehr Öffnung	15
			Öffnung	Öffnung - spätere Öffnung	13

Abbildung 14 – Fragebogen zum Stadtteilkonzept der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Mitte/Östliche Vorstadt: 2025 – 2027

Fragebogen zum Stadtteilkonzept der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Mitte/Östliche Vorstadt: 2025 - 2027

Name der Einrichtung	Träger der Einrichtung
Ansprechperson	Anschrift
Kontaktdaten (E-Mail, Telefon)	
<p>Bestandsaufnahme - wie bewerten Sie die bestehende <i>Angebotsstruktur</i>, den derzeitigen <i>Personaleinsatz</i> sowie die aktuelle <i>Stadtteilmitteleentwicklung</i> in Mitte/Östliche Vorstadt (vgl. Sie hierzu auch das Stadtteilkonzeptgerüst der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Mitte/Östliche Vorstadt siehe Anhang S.13 - 17)?</p>	

Welche **Bedarfe** sind derzeit bzw. perspektivisch unter Berücksichtigung der *Bevölkerungsentwicklung, der sozialen Lagen sowie der Ergebnisse der Jugendbefragung* aus Ihrer Sicht in Mitte/Östliche Vorstadt vorhanden (vgl. Sie hierzu auch das Stadtteilkonzeptgerüst der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Mitte/Östliche Vorstadt siehe Anhang S. 3 - 12)?

Wie könnte eine **konkrete Maßnahmenplanung** aus Ihrer Sicht aussehen, um den derzeitigen und zukünftigen Bedarfen gerecht zu werden (vgl. Sie hierzu auch das Stadtteilkonzeptgerüst der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Mitte/Östliche Vorstadt siehe Anhang S. 18)?

Platz für Anmerkungen

Hinweis zum Ausfüllen des Formulars:

Mögliche fachliche Schwerpunkte im Arbeitsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.:

- Partizipatives Arbeiten: Teilhabe von Jugendlichen ermöglichen
- Inklusives Arbeiten: Inklusion als subjektives Recht auf Teilhabe entwickeln
- Geschlechtergerechtes Arbeiten
- Transkulturelles Arbeiten: Förderung von Diversität
- Teil sein der Bildungslandschaft
- Gelingende Übergänge im Jugendalter schaffen
- Mobilitätsförderndes Arbeiten
- Arbeiten in virtuellen Räumen

Impressum

Herausgeber: Stadt Bremen

Amt für Soziale Dienste

Stand: 30.09.2025

Verantwortende: SZ 3/Sozialdienst Junge Menschen

Verantwortender für die Datenaufbereitung: Felix Seidel

Anschrift

Amt für Soziale Dienste Sozialzentrum 3 – Mitte/Östliche Vorstadt/Findorff

Rembertiring 39

28203 Bremen